Sauerländisches Volksblatt

Ältester Anzeiger des Sauerlandes + Über 100 Jahre Heimat- und Kreisblatt im Kreise Olpe

Druck u. Verlag: VERLAGSANSTALT F. X. RUEGENBERG OLPE
Anzeigen-Grundpreise: im Anzeigenteil 8 Pfg. für 1 mm Höhe in der Kleinspalte (22 mm breit); im Textteil 50 Pfg. für 1 mm Höhe in der Textspalte (62 mm breit). Man fordere Preisliste Nr. 4. Bei Zwangsvergleich oder in Konkursfällen wird jeder Rabatt hinfällig. Gerichtsstand ist Olpe i. Westf.

TAGESZEITUNG
für Politik, Unterhaltung und Belehrung

Verantwortlicher Schriftleiter: PAUL ROBERT ROEDER OLPE
Das „S. V." erscheint täglich (außer sonntags). Monatlicher Bezugspreis: DM 3,50 einschließlich Zustellgeld, bei Postbeziehern DM 3,54 incl. Postbestellgebühren, bei Abholung in unserer Geschäftsstelle DM 3,—. Geschäftsstelle: Olpe, Frankfurter Straße 16, Fernruf 241 und 242. Verlagspostamt: Olpe i. Westf.

120. Jahrgang — Nummer 104 | **Donnerstag, den 5. Mai 1955** | **Einzelverkaufspreis 15 Pf**



BÜRGERKRIEG IN SAIGON

Von den Kämpfen in Saigon gibt dieses Bild eine Anschauung. Es zeigt eine Maschinengewehrgruppe der Regierungsarmee im Kampf mit Widerstandsnestern der Binh Xuyens.

Kein SPD-Staatssekretär

Ollenhauer lehnt Angebot des Bundeskanzlers ab — Vorschläge zur Viererkonferenz

Bonn. (Eig. Bericht) **Bundeskanzler Dr. Adenauer empfing gestern den Oppositionsführer Ollenhauer zu einem einstündigen Gespräch. Dabei lehnte Ollenhauer das Angebot des Kanzlers, einen SPD-Staatssekretär für das Verteidigungsministerium zu benennen, ab. Ollenhauer übergab dem Bundeskanzler eine zusammenfassende Darstellung des sozialdemokratischen Standpunktes zur bevorstehenden Viermächtekonferenz.**

Ollenhauer betonte zur Ablehnung eines SPD-Staatssekretärs, daß sich die SPD unter keinen Umständen bereitfinden werde, an der Verwirklichung der von ihr bekämpften Vertragspolitik mitzuwirken, noch dazu an einer personell zu exponierten Stelle. Maßgebliche SPD-Kreise erklärten ergänzend dazu, daß sich die Opposition bei der parlamentarischen Behandlung künftiger Wehrgesetze ähnlich verhalten werde wie beim Schumanplan. Sie wolle aus parlamentarischer Verantwortung an den Gesetzen mitarbeiten, um sie in ihrem Sinne zu beeinflussen, könne sie aber aus politischer Verantwortung als Ausführungsgesetze einer von ihr abgelehnten Gesamtpolitik nicht billigen.

Das Gespräch zwischen Kanzler und Oppositionsführer soll fortgesetzt werden, sobald Dr. Adenauer die sozialdemokratischen Vorschläge für Viermächteverhandlungen geprüft hat. Die SPD betont die Dringlichkeit einer deutschen Initiative in der Wiedervereinigungspolitik und fordert einen Verzicht auf die Pariser Verträge sowie den Einbau eines von militärischen Allianzen freien wiedervereinigten Deutschland in ein kollektives europäisches Sicherheitssystem.

Die SPD will zur Erörterung einer deutschen Initiative in der Wiedervereinigungsfrage nunmehr auch mit den Freien Demokraten und dem BHE Fühlung nehmen.

Saar-Vertrag nicht verfassungswidrig

Entscheidung Karlsruhes — Keine Anerkennung des von Frankreich geschaffenen Zustandes

Karlsruhe. (dpa) **Das Zustimmungsgesetz zum Saarabkommen ist nicht verfassungswidrig, entschied gestern der I. Senat des Bundesverfassungsgerichtes unter Vorsitz des Präsidenten Dr. Wintrich. Damit lehnte das Gericht die von 174 Bundestagsabgeordneten eingereichte Normenkontrollklage gegen das Zustimmungsgesetz zum Saarabkommen ab.**

Die von 162 Abgeordneten der SPD, sieben der FDP, vier des BHE und einem Unabhängigen unterzeichnete Normenkontrollklage forderte die Feststellung, daß das Saarabkommen förmlich und sachlich nicht mit dem Grundgesetz zu vereinbaren sei. Die Bundesregierung hatte dagegen die Normenkontrollklage für unzulässig und unbegründet erachtet.

In der Urteilsbegründung wies Dr. Wintrich darauf hin, daß rechtlich die Bundesrepublik Deutschland zum Abschluß des Abkommens legitimiert sei. Der durch das Abkommen herbeigeführte Zustand, das sogenannte Statut, könne nicht gegen oder ohne den Willen der Saarbevölkerung in Kraft treten. Sie habe darüber in einer Volksabstimmung zu befinden. Die Bundesrepublik Deutschland wirke also unmittelbar an einer Neuordnung im Saargebiet nicht mit. Sie verpflichte sich durch das Abkommen lediglich dazu, keinen Widerspruch zu erheben, wenn Frankreich und das Saargebiet gemeinsam das in dem Abkommen vorgesehene Statut verwirklichten. Sehe man die Beteiligung der Bundesrepublik Deutschland an dem Saarabkommen in diesem Licht, dann könne man eine Anerkennung des von Frankreich im Saargebiet geschaffenen Zustandes darin nicht erblicken. Die Bundesrepublik habe somit in dem Abkommen nicht über das Saargebiet „verfügt", wozu sie in der Tat auch rechtlich nicht in der Lage gewesen wäre.

Franzose wird Generaldirektor

Paris. (Korr.) Der erste Schritt zur Neuordnung der Besitzverhältnisse bei den Röchlingwerken wird nach Darlegung von zuständiger französischer Seite bis zum 15. Juni erfolgen. Bis zu diesem Termin räumen die Mitglieder der Röchling-Familiengemeinschaft, in deren Besitz sich die Eisen- und Stahlwerke Völklingen-Saar befinden, der deutschen und der französischen Regierung zu gleichen Teilen ein Vorkaufsrecht ein. Der Kaufpreis beträgt 200 Millionen Schweizer Franken.

Bis zum 15. Juni soll eine deutsch-französische Aktiengesellschaft gegründet werden, die die Anteile an den Röchlingwerken von den beiden Regierungen übernimmt. Der erste Generaldirektor der neuen Gesellschaft wird ein Franzose sein.

Völlig getrennt von den kapitalmäßigen Fragen bei der Überführung der Röchling-Werke ist das Problem der französischen Reparationsansprüche, die sich nach französischer Schätzung auf 56 bis 70 Prozent des Anlagevermögens belaufen. Diese Schuld soll durch die deutschen und französischen Aktionäre der neuen Röchling-AG. abgetragen werden.

Der Tod wollte sie nicht

Rom. (Korr.) Ein Arbeiter aus Mailand, der beschlossen hatte, aus dem Leben zu scheiden, fuhr nach Como, mietete sich in einem Gasthaus ein, schrieb einen Abschiedsbrief an seine Eltern, konsumierte eine Flasche Schnaps und eine größere Dosis Sulfonamid-Tabletten und legte sich zu Bett. Am anderen Morgen wachte er auf, als wenn nichts gewesen wäre. Daraufhin schnitt er sich mit einer Rasierklinge die Pulsadern durch, hatte aber wiederum keinen „Erfolg". Schließlich sprang er aus dem Fenster seines Zimmers und landete auf der Markise des Gasthauses. Eine Ambulanz brachte ihn ins Krankenhaus. Auskunft der Ärzte: Keine Lebensgefahr!

In Neapel verlor ein Maler das Gleichgewicht und stürzte von einem Gerüst aus fünf Meter Höhe auf die Straße. Da aber zufällig unter dem Gerüst ein Kraftwagen vorbeifuhr, landete der Maler auf dem Dach des Autos und blieb unverletzt.

Agentenzentralen in Westberlin

Berlin. (dpa) Der Oberst im Staatssicherheitsdienst der Sowjetzone, Borrmann, richtete gestern in Ostberlin eine neue Drohung gegen die Agentenzentralen in Westberlin. Niemand möge sich beschweren, wenn die Maßnahmen der Sowjetzonenorgane gegen diese Zentralen auch Härten für die Westberliner Bevölkerung mit sich bringen würden. In Anklam (Neubrandenburg) seien drei Agenten verhaftet worden, die Funkverbindung zum „Hauptquartier des NATO-Geheimdienstes" in Kopenhagen aufgenommen hätten.

Außenpolitische Debatte abgelehnt

Bundeskanzler berichtete dem Auswärtigen Ausschuß

Bonn. (dpa) **Die Bemühungen der SPD um eine außenpolitische Aussprache im Bundestag sind zunächst gescheitert. Das Plenum lehnte gestern mit großer Mehrheit einen SPD-Antrag zur Geschäftsordnung ab, in dem verlangt wurde, einen Bericht der Bundesregierung über die außenpolitische Entwicklung im Hinblick auf die bevorstehenden Viermächte-Verhandlungen auf die Tagesordnung zu setzen. Außer den Mitgliedern der SPD-Fraktion stimmten nur einige FDP- und BHE-Abgeordnete für den Antrag.**

Auf die Frage des SPD-Abgeordneten Wehner: „Kann der Bundestag eigentlich eine solche Debatte entbehren?", antwortete namens der CDU/CSU-Fraktion Dr. Kiesinger, daß in den Ausschüssen, vor allem im Außenpolitischen Ausschuß, genügend Gelegenheit vorhanden sei, die außenpolitischen Probleme zu erörtern.

Die SPD machte daraufhin von dem letzten Mittel der Geschäftsordnung Gebrauch, eine außenpolitische Aussprache zu erreichen. Sie brachte eine Große Anfrage an die Bundesregierung ein. Die Regierung soll mitteilen, welche Vorbereitungen sie für Viermächteverhandlungen zur Wiedervereinigung Deutschlands getroffen hat. Die Geschäftsordnung sieht vor, daß die große Anfrage auf die Tagesordnung gesetzt werden kann, wenn die Bundesregierung sie nicht innerhalb von zwei Wochen beantwortet. Es genügt dann, daß 30 Abgeordnete die Besprechung der Anfrage im Plenum verlangen.

Bundeskanzler Dr. Adenauer berichtete anschließend vor dem Auswärtigen Ausschuß des Bundestags über seine jüngsten Verhandlungen mit dem französischen Außenminister in Bonn und über die deutschen Vorarbeiten für eine mögliche Viererkonferenz.

Gegen Atomverseuchung

Bonn. (dpa) Der Bundestag überwies gestern einen Gesetzentwurf zur Ergänzung des Gesetzes über den deutschen Wetterdienst an die Ausschüsse. Der Aufgabenbereich des Wetterdienstes soll danach auf die Überwachung der Atmosphäre auf radioaktive Beimengungen ausgedehnt werden. Geiger (CDU) sagte, auf der ganzen Welt herrsche Unruhe über die möglichen Schäden für Mensch und Natur, die durch die Atombombenversuche verursacht werden könnten. Es seien radioaktive Wolken in einem Ausmaß von 1500 Kilometer Länge und 300 Kilometer Breite beobachtet worden. Alle Orte der Erdoberfläche könnten verseucht werden.

Hinter verschlossenen Türen

Hannover. (dpa) Die niedersächsischen Koalitionsgespräche wurden gestern in Hannover von den Bundesministern Hellwege (DP) und Oberländer (BHE) hinter verschlossenen Türen fortgesetzt. Hellwege und Oberländer sollen sich im wesentlichen einig sein. DP-Kreise Niedersachsens sind recht optimistisch und ebenso wie die FDP gegebenenfalls bereit, dem BHE ein drittes Ministerium zuzugestehen. Eine Stellungnahme der CDU zu dieser Frage liegt noch nicht vor.

Wiedereinstellung nach Streiks

Entscheidung des Bundesarbeitsgerichts — Grundsatz der Kampfparität

Kassel. (dpa) **Die Teilnahme an einem von der Gewerkschaft beschlossenen legitimen Streik ist nicht vertragswidrig und berechtigt den Arbeitgeber nicht zur außerordentlichen fristlosen Entlassung. Dies stellte der Große Senat des Bundesarbeitsgerichts in Kassel gestern in der Begründung zu einem Beschluß fest, den er am 28. Januar über die Frage der Wiedereinstellung von Arbeitnehmern gefällt hatte, die anläßlich eines Streiks entlassen worden waren.**

In dem Beschluß hieß es, die Wiedereinstellung nach Beendigung des Arbeitskampfes stehe beim Fehlen einer Wiedereinstellungsklausel im Ermessen des Unternehmens, doch dürfe dies nicht mißbräuchlich ausgeübt werden.

In der Begründung heißt es, daß bei einem legitimen Arbeitskampf der Grundsatz der Kampfparität herrsche. Dem Streik der Arbeitnehmer entspreche auf der Arbeitgeberseite die Aussperrung, die keiner befristeten oder fristlosen Kündigung der Arbeitsverträge bedürfe. Einen Anspruch auf Wiedereinstellung nach der kollektiven Aussperrung gebe es mangels Vereinbarung nicht, auch nicht unter dem Gesichtspunkt auf das Recht gleichmäßiger Verhandlung. Die Arbeitgeber sollten aber die Chancen der Arbeitnehmer, wieder in den Betrieb zu kommen, nicht offensichtlich mißbräuchlich vernichten. Ein Mißbrauch liege allerdings nur bei unsachlichen und willkürlichen Maßnahmen des Arbeitgebers vor, nicht aber bei notwendigen Rationalisierungsmaßnahmen.



PANZERDENKMAL WURDE ABGEBAUT

Das sowjetische Panzerdenkmal in Westberlin, das von Truppen der Roten Armee 1945 kurz nach Einstellung der Feindseligkeiten auf der Potsdamer Chaussee errichtet worden war, wurde jetzt abgebaut und den Sowjets übergeben. Der Platz, auf dem der Panzer stand, wird eingeebnet und in eine Grünfläche verwandelt werden.

Wie wird das Wetter?

Wechselhaft



Auf der Südflanke eines nordwestlich Irland liegenden Tiefs strömt von Südwesten her mäßige warme Meeresluft nach Nordwestdeutschland.

Vorhersage für Donnerstag: Mäßige Winde um Südwest, wechselnd bewölkt und besonders nachmittags und abends zeitweise schauerartiger Regen. Tagestemperaturen um 16 Grad.

Weitere Aussichten: Weiterhin wechselhaft mit schauerartigem Regen. Temperaturen wenig verändert.

Bewährungshelfer in NRW

Gesetz vom Landtag verabschiedet — Haushalt angenommen

Düsseldorf. (lnw) **Der NRW-Landtag verabschiedete gestern in dritter Lesung ein Gesetz über die Bewährungshelfer, die die Kontrolle des Verhaltens von Erwachsenen und Jugendlichen übernehmen sollen, die zu Gefängnisstrafen mit Bewährungsfrist verurteilt wurden.**

Das Landesjustizministerium nimmt an, daß durch die Bewährungshilfe die Zahl der Strafgefangenen um einige Tausend gesenkt werden kann. Justizminister Dr. Amelunxen sagte, das Ministerium verspreche sich von dieser modernen Strafrechtspflege mit seiner entgegenkommenden Behandlung des Verurteilten entscheidende Fortschritte im Kampf gegen das Verbrechen. Es werde wahrscheinlich einhundert hauptamtliche (also berufliche) und mehrere hundert ehrenamtliche Bewährungshelfer geben.

In dritter Lesung verabschiedete dann der Landtag den Haushalt für 1955/56, der mit 4 588 692 700 Mark in Einnahmen und Ausgaben abschließt.

Baldige Einladung

Noch vor Unterzeichnung des österreichischen Staatsvertrages wollen die drei Westmächte die sowjetische Regierung zu einer Viererkonferenz einladen.

Das deutsch-französische Saarabkommen wird am heutigen Donnerstag in Bonn notifiziert werden.

Gegen den FDP-Bundestagsabgeordneten Schwann, der kürzlich den Sowjetbotschafter Puschkin besucht hat, ist vom FDP-Abgeordneten Euler ein Ausschlußantrag aus der Fraktion gestellt worden.

Die Moskauer Parlamentsausschüsse haben gestern dem Obersten Sowjet die Annullierung des sowjetisch-französischen Freundschaftsvertrags empfohlen.

Der USA-Hotelier Hilton wird in Kürze mit dem Bau des geplanten Hotelpalastes in Westberlin beginnen.

Bundeskanzler Adenauer will nach dem 15. Mai einen zwölftägigen Erholungsurlaub auf der Bühler Höhe im Schwarzwald nehmen.

Hausrathilfe wird jetzt vom Bundesausgleichsamt auch bei 45 Punkten gewährt.

Die Wiener Botschafterkonferenz trat gestern zu ihrer dritten Sitzung zusammen. Es wurde vor allem über wirtschaftliche Fragen verhandelt.

Die Benelux-Staaten haben die Bildung eines interparlamentarischen Rates und die Angleichung ihrer Landwirtschaftspolitik beschlossen.

Der französische Luftfahrtpionier Breguet ist gestern im Alter von 75 Jahren in Paris gestorben.

Der italienische Kommunistenführer Togliatti hat auf einer Maifeier in Triest einen Sonnenstich erlitten und muß das Bett hüten.

Spanien und die USA haben ein Abkommen über die Modernisierung der spanischen Flotte unterzeichnet.

Der Luther-Film ist von der Zensur in Peru, Ägypten und auf den Philippinen für öffentliche Aufführungen nicht zugelassen worden.

Das freie Wort

Zwischen Ankara und Kairo

O. M. Ägypten hat sich in Bandung nicht gegen den Westen ausgesprochen. Amerikanische Diplomaten in Kairo haben hieraus den Mut geschöpft, einem syrisch-libanesischen Kompromißplan den Weg zu ebnen, der die durch den türkisch-irakischen Pakt arg gekräuselten Wasser der mittelöstlichen Politik wieder beruhigen soll. Die Vereinigten Staaten haben den ägyptischen Premierminister wissen lassen, daß der türkisch-irakische Pakt nicht das einzig mögliche Sicherheitssystem im Mittelosten sei. Washington hat zu erkennen gegeben, daß es eine Verteidigung im Mittelosten, an der Ägypten nicht beteiligt wäre, für undurchführbar hält.

Dem Kompromißplan zufolge, den Syrien und Libanon jetzt vorlegen, würde ein von Ägypten geleiteter Block den türkisch-irakischen Pakt eher ergänzen als ihm in die Quere kommen. Die Türkei, der Irak, der Iran und Pakistan würden die nördliche, Ägypten, der Libanon, Jordanien und Saudi-Arabien dagegen die südliche Verteidigungskette bilden; beide Ketten wären durch Syrien, das beiden Systemen angehören würde, verbunden.

In Kairoer Regierungskreisen ist man der Ansicht, man habe den Standpunkt Washingtons lediglich der Vehemenz zu verdanken, mit der Ägypten gegen den türkisch-irakischen Pakt auftrat. Kairo hat Washington wiederholt wissen lassen, daß sein Widerstand von seiner sehr realen Befürchtung herrühre, es könne seine frühere Rolle in der arabischen Welt allmählich ausgespielt haben und entweder in die afrikanische Isolierung oder auf einen untergeordneten Platz hinter der Türkei und dem Irak gedrängt werden.

Wenn man Gerüchten immer wieder entnehmen konnte, Ägypten werde einem Sicherheitsblock unter den Fittichen der NATO fernbleiben, um sich, nach einem eventuellen Beitritt Israels, die Gemeinschaft mit diesem Staat zu ersparen, so wurden Regierungskreise nicht müde, solchen Spekulationen entgegenzutreten. Der Westen werde, so wurde erklärt, doch wohl nicht so naiv sein, Kairo zu einem Militärbündnis einzuladen, in dem der jüdische Staat eine Rolle spiele. Die eigentlichen Befürchtungen Ägyptens haben den Machtaufstieg der Türkei zum Gegenstand. Ägypten und mit ihm mancher andere arabische Staat befürchtet, Ankara könne den Pakt mit dem Irak für seine eigenen nationalen Ziele einspannen. Diese Befürchtung ist nicht ganz unbegründet: die Sprache der türkischen Noten an Syrien, das offenbar Ägypten nicht mit einem Beitritt zum türkisch-arabischen Pakt verärgern will, ist beunruhigend scharf. Die Türkei hat die Grenze nach Syrien geschlossen und soll an ihr 15 000 Mann Truppen zusammengezogen haben, was die Spannung nicht gerade lockern hilft.

Vergessen und Vergeben

W. S. Es gibt immer noch Zwischenbereiche, die sehr oft aufgebaut sind auf der Tatsache, daß manche weder vergessen noch vergeben können. In Belgien leben rund 700 Schwer- und Schwerstverletzte, die auf deutscher Seite gegen Rußland kämpften. Ob das gut oder schlecht war, mag dahinstehen. Schlecht ist aber bestimmt das Los, das diese Männer jetzt immer noch zu tragen haben. Einer von ihnen ist, als ihn endlich die Aachener „Stille Hilfe", eine private Vereinigung, nach vielen Mühen über die Grenze bekommen hatte, nach seiner Ankunft einem Blutsturz erlegen. Ein anderer, Jan de Bekker, verlor am Wolchow beide Beine. 1946, bei seiner Rückkehr aus russischer Kriegsgefangenschaft, wurde er von seinen Landsleuten eingesperrt — bis 1948. Eine Arbeitserlaubnis gab man ihm nicht. Jetzt ist er in Deutschland. Die „Stille Hilfe" verschaffte ihm neue Prothesen, die er sich in Belgien nicht besorgen konnte. Und das — 1955!

Rote Handelsverträge locken Asien

Amerikaner ernten Ansehen, Kommunisten: Aufträge — Auch Pankow bietet Investitionskredite an

Nachdem Präsident Eisenhower den amerikanischen Kongreß aufgefordert hat, zur wirtschaftlichen Unterstützung der nichtkommunistischen asiatischen Länder zwei Milliarden Dollar zu bewilligen, richtet die Weltöffentlichkeit in zunehmendem Maße ihr Augenmerk auf die unablässigen Bemühungen des kommunistischen Blocks, mit Indien, Pakistan und Burma üppige Handelsverträge abzuschließen.

Von sachverständiger Seite wird mitgeteilt, Ungarn habe Pakistan die Lieferung von Walzwerken angeboten. Dem gesamten Projekt zufolge würde Ungarn von Karachi Schrott kaufen, ihn abtransportieren lassen und im eigenen Lande aus ihr Stahlwalzwerke herstellen, die wieder an Pakistan verkauft würden.

Liebeswerben um Pakistan

Dem Beispiel der rotchinesischen Japan-Delegation folgend, habe Polen, so wird weiter berichtet, eine Handelsmission auf den Weg geschickt, die Indien, Burma, Ceylon und Pakistan bereist. Mehrere Kontakte und Kontrakte seien bereits geschlossen worden. Der Kreml hat die Errichtung von Versicherungsgesellschaften in Burma, Pakistan und Indien angeboten und sich zugleich verpflichtet, alle von derartigen Unternehmen gesammelten Kapitalien in Entwicklungsprojekten des jeweiligen Landes zu investieren.

Außerdem bieten die Sowjets und daneben auch Ostdeutschland und die Tschechoslowakei allen Interessenten in ganz Asien, angefangen von Afghanistan und Pakistan bis nach Korea und Japan, Investitionskredite an. Auch Rotchina ist in diesem Liebeswerben nicht abseits geblieben: es hat sich erboten, Pakistan einen Teil seiner Jute-Ernte und Burma seinen Reisüberschuß abzukaufen. Als Gegenleistung will Peking Maschinen, Zeitungspapier, Textilien und Eisenbahnmaterial liefern.

Bereits große Erfolge

Neben den offensichtlichen politischen Motiven stecken hinter der kommunistischen Iinitiative grundlegende wirtschaftliche Erwägungen. Ein leitender polnischer Delegierter bei der in Genf tagenden UN-Wirtschaftskommission für Europa findet dafür folgende Worte: „Die kommunistischen Länder sind in ganz besonderem Maße darum bemüht, ihre direkten Handelsbeziehungen zu Rohstoffländern auszuweiten, statt sich, wie sie es in der Vorkriegszeit getan haben, auf Überschüsse zu verlassen, die sie in Westeuropa verdienten."

Aus den Handelsstatistiken der Vereinten Nationen läßt sich der große Erfolg ersehen, den die Ostblockstaaten bei ihren wirtschaftlichen Annäherungsversuchen an unterentwickelte Länder erzielt haben. Im vergangenen Jahr konnten sie den Handel mit diesen Ländern um 40 bis 50 Prozent auf insgesamt 1,9 Milliarden Dollar erweitern. Das Handelsvolumen für 1955 dürfte diesen Betrag noch wesentlich überschreiten.

Einige Gründe

Ein prominenter indischer Geschäftsmann, der kürzlich in Genf zu Besuch weilte, versuchte einige der Gründe für den Außenhandelserfolg der kommunistischen Länder folgendermaßen zusammenzufassen: „Erstens leiden die unterentwickelten Länder an einem akuten Dollar- und Sterlingmangel. Zweitens erscheinen die Kommunisten auf den asiatischen Messen mit den weitaus größten und besten Pavillons. Freilich verschaffen sich die Amerikaner mit Cinerama-Aufführungen wie etwa neulich auf der Industriemesse in Damaskus großes Ansehen; die Kommunisten aber verschaffen sich Aufträge."

Tunnel durch ewiges Eis

Unterirdisches Straßen- und Bahnsystem in Grönland

Washington. (INS) **In der massiven Eisdecke Grönlands will die USA-Armee in diesem Sommer ein Tunnelsystem bauen, das die einzelnen Stationen untereinander verbinden soll. Nach Mitteilung des amerikanischen Verteidigungsministeriums werden die ersten Tunnels östlich von Thule gegraben werden, wo sich ein amerikanischer Luftstützpunkt befindet. Später sollen die verstreuten arktischen Posten durch elektrische Züge zu erreichen sein, die 30 Meter unter dem Eis Vorräte und Mannschaften befördern können.**

Seit mehreren Jahren schon haben Ingenieure der USA-Armee ein Netz von Tunnels, Gräben und Schächten durch das Eis gegraben, um Druck und Bewegung von Eis und Schnee zu beobachten. In einem Falle wurde ein Schacht mehr als 50 Meter tief ins Eis getrieben. In größerer Tiefe war der Schnee so fest zusammengepreßt, daß er zu Blöcken gesägt werden konnte. Die Lufttemperatur an der Oberfläche des Eises steigt selten über den Gefrierpunkt.

Eine Vorausabteilung der 240 Mann, die mit der Arbeit am Tunnelsystem beginnen sollen, hat die Vereinigten Staaten bereits verlassen. Zu ihren Aufgaben gehören auch Studien, wie Straßen und Flugplätze im Schnee gebaut und wie Lager, Garagen und Flugzeughallen unterirdisch im Eis angelegt werden können.

Kürzung der Ausgleichsrente

Düsseldorf. (lnw) Nach einer Verordnung des Bundesarbeitsministers soll den kriegsbeschädigten Knappschaftsrentnern, die gleichzeitig eine Ausgleichsrente nach dem Bundesversorgungsgesetz erhalten, der Unterschied zwischen dem Preis der verbilligten Zechenkohle und dem Einzelhandelskohlenpreis auf die Ausgleichsrente angerechnet werden. Wie der Reichsbund der Kriegs- und Zivilbeschädigten mitteilt, wäre das ein Verlust für diese Rentner von 140 Mark jährlich. Bundestagsabgeordneter Rasch hat daher den NRW-Arbeitsminister aufgefordert, die Verordnung des Bundesarbeitsministers nicht durchzuführen.

Erhöhung des Notopfers

Bonn. (dpa) Der Finanzausschuß des Bundestages stimmte gestern einem SPD-Entwurf zu, der eine Senkung der Zündwarensteuer von zehn Pfennig auf einen Pfennig je 100 Stück vorsieht. Das Gesetz, das noch der Zustimmung des Bundestages bedarf, soll am 1. Oktober in Kraft treten. Eine Schachtel Streichhölzer würde dann etwa fünf Pfennig kosten.

Gegen die Stimmen der SPD hat der Ausschuß eine Erhöhung des Notopfers Berlin um neun Prozent beschlossen, doch darf das Notopfer jeweils nicht höher sein als die Lohnsteuer. Die blaue Zweipfennig-Notopfermarke soll dagegen vom 1. April nächsten Jahres an abgeschafft werden.

Jäger verklagten den Staat

Wegen Verendens von hundert Rehen — Prozeß in Kolmar

Kolmar im Elsaß. (Korr.) **Ein ungewöhnlicher Prozeß wird am 17. Mai vor dem Landgericht Kolmar beginnen. Beklagt ist der französische Staat, den die elsässische Jägerschaft beschuldigt, für den Tod von mehr als hundert Rehen und zahlloser Hasen mitverantwortlich zu sein.**

Schon seit zwei Jahren hatten die Jägerschaft und der Tierschutzverein vom Pariser Landwirtschaftsministerium bauliche Veränderungen der Betonböschung des Rheinseitenkanals und der von ihm abzweigenden Bewässerungskanäle gefordert. Die steilen betonierten Uferböschungen wirken sich wie eine Wildfalle aus, weil die Tiere oftmals beim Trinken das Gleichgewicht verlieren und ins Wasser stürzen. Immer wieder fand man in den Kanälen verendetes Wild mit wundgescheuerten oder gebrochenen Läufen. Beim Versuch, die steile Uferböschung wieder zu erklimmen, hatten sich die Tiere verletzt. Entkräftet wurden sie schließlich abgetrieben und ertranken. In dem jetzt von der Jägerschaft sowie von verschiedenen Gemeinden angestrengten Zivilprozeß wird dem französischen Staat vorgeworfen, er habe keine ausreichenden Anstrengungen unternommen, um die berüchtigte Wildfalle zu beseitigen.

Rückzug der Binh Xuyens

Vietnamesischer „Nationalkongreß" soll über Absetzung Bao Dais entscheiden

Saigon. (Reuter) **Die Kämpfe der südvietnamesischen Nationalarmee gegen die Binh-Xuyen-Sekte haben gestern soweit nachgelassen, daß die Nationalarmee bereits ihren endgültigen Sieg proklamiert hat. Einige Teile der Hoa-Hao-Armee sollen sich zwar unter Führung des Generals Bacut den Binh Xuyens angeschlossen haben, in Regierungskreisen wird diese Entwicklung aber nicht für gefährlich angesehen.**

Gestern morgen traten in Saigon über tausend Gemeinde- und Provinzialräte aus der Hauptstadt und aus 40 Provinzen Südvietnams zu einer Konferenz mit Ministerpräsident Ngo Dinh Diem zusammen. Sie fordern, daß Bao Dai alle seine Vollmachten einer gewählten Nationalversammlung überträgt. Nach dieser Konferenz der Beamten mit Diem soll am heutigen Donnerstag ein Nationalkongreß, den der Revolutionsausschuß einberief, zusammentreten.

Auf Wunsch des Revolutionsausschusses soll der Nationalkongreß entscheiden, ob Bao Dai abgesetzt, die Regierung Diem durch eine neue provisorische Regierung ersetzt und eine gesetzgebende Versammlung einberufen werden soll. Bao Dai hat Ngo Dinh Diem am Mittwoch telegrafisch aufgefordert, sich von allen illegalen Handlungen von Splittergruppen zu distanzieren.

In französischen Kreisen Saigons wird die Ansicht vertreten, der Revolutionsausschuß versuche, die politische und militärische Macht in Südvietnam an sich zu reißen. Es wird befürchtet, daß Diem, wenn er auf die Forderung eingeht, Bao Dai abzusetzen und eine republikanische Regierung zu bilden, unter den Einfluß der Extremisten geraten wird.

Gewerkschaft ohne Streikrecht

Berlin. (dpa) Der Freie Deutsche Gewerkschaftsbund der Sowjetzone veröffentlicht den Entwurf seiner neuen Satzung. Darin bezeichnet sich der FDGB als die „Klassenorganisation der in der DDR herrschenden Arbeiterklasse". In dem Entwurf wird das Streikrecht der Arbeitnehmer nicht mehr erwähnt.

„Keine Flintenweiber"

Berlin. (dpa) Immer mehr Jugendliche, vor allem Mädchen, verlassen gegenwärtig das sowjetische Besatzungsgebiet, um sich dem Beitritt zur „Gesellschaft für Sport und Technik" zu entziehen. Diese Gesellschaft ist mit der vormilitärischen Ausbildung beauftragt. Zu den vielen Fluchtgründen für Sowjetzonenbewohner ist jetzt dieser neue hinzugekommen, weil sich die jungen Menschen weder an der Schießausbildung noch an den sonstigen vormilitärischen Übungen beteiligen wollen. „Wir wollen keine Flintenweiber werden", lautet die allgemeine Begründung der Mädchen.

Die Meinung der anderen:

Saigon

New York Times

Unterstützt von den ihrer Verantwortung bewußten Generalen, hat Ministerpräsident Ngo Dinh Diem die Revolte der Expiraten, Gangster und Schmuggler der Binh-Xuyen-Sekte in Saigon niedergeschlagen. Unterstützt von den gleichen Kräften, hat er den Versuch des Exkaisers Bac Dai, ihn, den Ministerpräsidenten, abzusetzen, vereitelt. Diese Entwicklung wird in Washington mit Genugtuung begrüßt, wo Diem als der zur Zeit am besten geeignete Führer betrachtet wird, mit dem Chaos und der Korruption fertig zu werden, die ein unfähiges Kolonialregime zurückgelassen hat, und eine ehrliche Regierung zu bilden, die sich auf die Loyalität des vietnamesischen Volkes bei der kommenden Auseinandersetzung mit dem kommunistischen Norden verlassen kann. Es besteht kein Zweifel, daß die Unterstützung mit der amerikanischen Finanzhilfe die Stellung des Ministerpräsidenten gestärkt hat. Ebenso ist zu begrüßen, daß nach anfänglichem Zögern und Schwanken der französischen Behörden Ministerpräsident Faure Frankreich jetzt in die gleiche Richtung führt. Wenn der Revolutionsausschuß Bao Dai absetzt, wird niemand über den Salon-Kaiser Tränen vergießen, doch bleibt die Frage offen, ob Bao Dai, nachdem er der politischen Macht beraubt wurde, noch als Symbol der nationalen Souveränität und Einheit für diejenigen dienen kann, die seine Autorität weiter anerkennen.

Pariser „Populaire"

In einem Lande, das sich leider in vollkommener Anarchie befindet, ist es unmöglich, am Vorabend zu erraten, was am folgenden Tage die Wirklichkeit sein wird. Auf der anderen Seite ist es leicht vorauszusagen, wer bei den Wahlen im Jahre 1956, falls diese überhaupt stattfinden, der große Sieger sein wird. Sein Umriß zeichnet sich bereits jetzt am Horizont ab.

Aurore

Wenn der Kampf um die Macht auch noch unentschieden bleibt, so scheint „der Präsident" (Ngo Dinh Diem) der Gewinner der Straßenschlacht in Saigon zu sein. Wird er seine Erfolge erweitern? Wird es ihm gelingen, das ganze Land unter seine Kontrolle zu bringen? Die Amerikaner bleiben weiterhin davon überzeugt. Auf französischer Seite ist man dessen weniger sicher. In Indochina haben wir Fehler begangen. Das war aber auch bei den Amerikanern der Fall. Also, Schluß mit den Polemiken! Wir wollen hoffen, daß der Pariser Besuch von Dulles diesmal wirklich dazu dienen wird, diese Schwierigkeiten zu beseitigen.

Dany, bitte schreiben Sie!

ROMAN VON INGE RÖSENER

Copyright by Carl Duncker, Berlin W 35

(15. Fortsetzung)

„Unwahrscheinlich", murmelte er. „Einfach unwahrscheinlich... trinken Sie das! Sehen doll aus!"

Ich bin in Gedanken, ich bin völlig durcheinander, sonst würde ich es nicht wie Wasser auf einen Zug austrinken.

„Können Sie sich ein großes make-up machen? Oder soll ich helfen?"

Ich weiß es nicht, ob ich es kann. Prack hängt mir einen Schminkmantel um und hilft... da ist eine Flüssigkeit, die er wie Sahne über das Gesicht streicht und dann mit einem Tuch abwischt... es kühlt und erfrischt wunderbar... wenn ich nicht so aufgeregt wäre, hätte dies alle Müdigkeit weggeblasen. Dann muß ich meine Augen baden in irgendeinem Augenwasser... und dann kommt eine Creme auf die Haut... wird verrieben... es duftet herrlich und fühlt sich an wie Pfirsiche...

„An den Brauen machen wir gar nichts. Sie sind sehr charakteristisch", höre ich ihn sagen... „nur bürsten. Und die Lider werden etwas verlängert... die Wimpern, bitte nicht bewegen... Und jetzt halten Sie den Mund still... ganz ruhig..."

Es ist ungeheuer wohltuend und erholsam, den Kopf so anzulehnen und das alles geschehen zu lassen... ein Duft von Puder und Creme... und dieses angenehm kühle Gefühl im Gesicht... jetzt reibt er mir irgend etwas auf die Lider... vielleicht solchen grünlichen Schatten, wie es Joan immer trägt... oder blau, wie Billy? „Halten Sie mich um Gottes Willen jetzt für keinen weibischen Fatzken, weil ich davon was verstehe, aber es gehört halt mit dazu."

„Darf ich schauen?" Er antwortete nicht, ich mache die Augen auf... und starre in ein fremdes Gesicht... es könnte das Titelbild einer Mode-Illustrierten sein, das Plakat eines Filmes... wo finde ich überhaupt noch eine Spur von mir?

Da ist ein großer, runder Mund, wunderbar geschwungen und strahlende Augen unter ganz schwachen goldgrünen Lidschatten... und die Haut unter dem zarten Puderhauch sieht aus, als sei ich siebzehn und ginge täglich in einen Schönheitssalon...

Prack ist immer noch beschäftigt. Er verreibt mir irgendein Parfüm auf den Handgelenken, bürstet mein Haar und probiert herum... und es endet damit, daß ich ein paar Ponys über der halben Stirn habe und das andere Haar glatt wie ein kurzer Pagenkopf ist...

Es ist erstaunlich.

„Suchen Sie sich Handschuhe und eine Tasche... weißgold, bitte... und Schuhe... wir haben da weiße Sandalen, aber ob sie passen?"

Sie passen. Sie passen! Und im Spiegel sehe ich eine Frau von hinreißender Eleganz, daß ich unfähig bin, zu begreifen, daß sich Dany Ruland darunter verbirgt.

„Kleider machen Leute", versuche ich zu scherzen. „Ich hätte das nie geglaubt..."

„Ich auch nicht." Er schüttelte den Kopf. „Wo habe ich bloß meine Augen gehabt... Rufen Sie... ach wo, ich rufe selbst an..."

Das ist das erste Mal. Sonst heißt es, Dany rufen Sie an. Aber... es ist doch wohl nicht möglich, daß das mit dem Kleid in Zusammenhang steht? Während er seinen Franz telefonisch anweist, ihm einen Anzug zurechtzulegen und einen kleinen Imbiß zu richten, räume ich die herausgerissenen Kleider wieder in den Schrank. Es sieht aus, als hätten die Zigeuner gehaust. Und ich bin grad fertig, da kommt er wieder.

„Was mache ich jetzt mit meinen Sachen?" erkundige ich mich. „Kommen wir wieder hierher, nachher, wenn das vorbei ist?" Aber Prack hat einen Koffer.

„Tun Sie das alles hier hinein. Ich fahr Sie dann nach Hause."

Und dann sitze ich im Buick. Nicht ich... eine sehr elegante Dame sitzt im Buick. Daß diese Dame Dany Ruland heißt und Sekretärin bei Prack ist, vor allem, daß sie die gleiche Dany Ruland ist, die ein winziges Zimmer bei Frau Marie Bichler bewohnt, das geht über meinen Verstand.

Franz erkennt mich nicht. Seine Verbeugung unterscheidet sich etwas von derjenigen letztes Mal, als ich mit der Collegmappe und der Post für Herrn Prack erschien. Kleider machen also doch Leute.

Auf dem Tisch stehen ein paar Schinkensandwiches auf einer Platte, zwei Glas Tomatensaft und Pumpernickel mit Gervais.

Prack verschwindet nach nebenan, nachdem er einen Saft getrunken — es ist Cocktail, kein einfacher, nackter Saft, wie ich dachte — im Vorübergehen ein Sandwich gegessen und das Radio angestellt und nachdem er mir ein Glas Sekt eingeschenkt hat.

„Machen Sie sich keine Sorgen, Sie sehen aus... wie... ach was!" Und ist verschwunden.

Sorgen? Puh! Ich wundere mich höchstens. Nun komme ich doch noch an den Starnberger See. Ob Billy mich erkennen würde, wenn sie mich sähe?

*

Prack schlägt das Verdeck hoch. Damit meine Haare nicht verweht werden. Schade. Es ist ein so herrlicher Abend. Aber da ist wohl ein Körnchen Wahrheit dran... wer schön sein will, muß leiden.

Im Autoradio gibt es schräge Musik. Prack raucht unaufhörlich.

„Helene ist ganz große Welt", erklärte er. „Sie brauchen nicht viel zu reden, Sie können sich das leisten, Dany, denn Sie sehen hinreißend aus... was ein Kleid und Schminke doch aus einer Frau machen können... nur brauchten Sie ein anderes Parfüm... aber zur Not geht es..."

„Vielen Dank", sage ich spöttisch, und dachte an Kleider und make-up. „Ihrer Meinung nach können Sie also aus jedem noch so häßlichen Besen eine Venus zaubern."

„So einigermaßen ja. Ganz so wie bei Ihnen gelingt es nicht immer... wie Helene wohl aussehen mag? Ich glaube, es war die einzige Frau, an der mir was lag. Und sie mochte nicht. Nein, es war anders", versuchte er laut zu denken. „Wir trafen uns heimlich bei mir, denn ihre Eltern waren dagegen. Ich war noch nichts, ich bot ihr keine Zukunft. Sie hatte ein Gut, Pferde, einen klangvollen Namen... ich studierte damals Jus. Fünf Semester. Dann sattelte ich um."

Er hat Jura studiert? Merkwürdig. Vielleicht wußte er damals noch nicht, was er wollte.

Vielleicht hat ihn auch diese Sache umgeworfen, wenigstens so weit, daß ihm sein Ziel klar wurde... das gibt es. Und vielleicht hängt sein heutiger Erfolg mit dem Korb zusammen, den ihm Helene gegeben hat.

„Ob es nicht viel besser gewesen wäre, wenn Frau Hatvay mit Ihnen gefahren wäre? Ich kenne alle diese Leute nicht und..."

„Und? Sie brauchen nicht zu reden. Und soviel Intelligenz wie die Hatvay besitzen Sie schon längst. Außerdem kennen Sie mich viel besser, denn seit Sie da sind, habe ich kaum ein Geheimnis vor Ihnen... hat ja auch keinen Sinn. Sie kennen meine Flirts und Geschäfte... vielleicht können Sie viel besser ‚die' Frau spielen, als irgend jemand sonst, der wirklich beteiligt, vielleicht gar eifersüchtig wäre... es ist ja auch Unfug. Mr. Hayward wird Helene und mich mit Argusaugen bewachen... komisch, seit acht Jahren sieht man sich nicht und dann plötzlich ... wir müssen übrigens du zueinander sagen, Dany, verstehen Sie."

„Wieso?"

Es fängt an, mich irgendwie zu kribbeln. Was soll ich eigentlich bei der ganzen Sache tun? Aber nach dem Sekt und Cocktail bin ich zu allem bereit. Zu beinahe allem ...

„Du bist die Frau in meinem Leben", erklärt er mit völlig leidenschaftsloser, normaler Stimme. „Wir lieben uns wahnsinnig, und ich will dich heiraten. Du bist eben geschieden und... hast du einen Beruf, laß mal nachdenken... man darf es nicht nachkontrollieren können.. du schreibst Kriminalromane. Verstehst du, diese Leute über dem Teich haben was für Frauen mit Karriere übrig. Kriminalromane unter Pseudonym für einen englischen Verlag ... davon verstehen sie nichts. Und das ist etwas, was in krassem Gegensatz zu deinem Äußeren steht. Die Wirkung ist um so frappierender. Sie werden sich alle um dich reißen, aber flirten darfst du nur mit mir, hörst du!"

(Fortsetzung folgt)

120. Jahrgang — Nummr 104

Sauerländisches Volksblatt

Altester Anzeiger des Sauerlandes + Über 100 Jahre Heimat- und Kreisblatt im Kreise Olpe

Donnerstag, den 5. Mai 1955

UNSERE Heimat

Das Reisebüro

Es ist merkwürdig, wie schwerfällig viele Menschen in mancher Beziehung sind. So haben wir zum Beispiel die Reisebüros, wir könnten noch viel mehr haben, denn abgesehen von dem amerikanischen Globetrottertum, nennt man uns doch mit zu den reiselustigsten Völkern der Welt. Aber sich beraten lassen, liegt vielen nicht, obwohl es in den letzten Jahren immer mehr geworden sind, die diese praktische Einrichtung benutzen. Wie kommt es aber, daß es noch immer so viele Reiselustige gibt, die allen Ernstes glauben, so ein Reisebüro ist doch wirklich überflüssig? Zum Teil entstand dieser Glaube aus Selbstüberzeugtheit — „ich weiß allein, wie ich reise" — zum Teil ist es sogar die gänzlich unbegründete Furcht, daß die Fahrkarten in einem Reisebüro mehr kosten als am Fahrkartenschalter der Eisenbahn. Was natürlich ein vollkommener Unsinn ist. Bei den Reisebüros zahlen wir die gleichen Preise wie bei der Bundesbahn. Es ist also vollkommen unnötig, sich für die Ferien mühselig in einem dicken Kursbuch — das nämlich einige Marken kostet — seine Fahrten zusammenzustellen. Freundliche, geschulte Kräfte stehen in jedem Reisebüro zur Verfügung: für die Beratung, die in einigen Minuten erledigt ist, und für den Verkauf der Fahrkarten. Denken Sie daran, wenn es wieder in die heißersehnten Ferien geht.

Olper Stadtspiegel

Heute Lichtbildvortrag „Großglockner". Jetzt wo die Reisezeit beginnt, sehnt sich wohl jeder nach einem Ausflug in Gegenden, die besonders verlockend sind. Manche denken an die See; andere an die Alpen. Und da können wir eine Freude vorwegnehmen! Heute abend wird uns nämlich Rektor Loven in das herrliche Gebiet des Großglockners entführen und uns Interessantes über die Ersteigungsgeschichte dieses Berges berichten. Der Vortragende war selbst an der „Eroberung" des Großglockners beteiligt. Viele prächtige Farbaufnahmen hat er dabei gemacht. Diese Farbbilder wird Rektor Loven während seines heutigen Vortrags vorführen. Ein einzigartiges Erlebnis steht somit jung und alt bevor. Der Vortragsabend beginnt um 20 Uhr in der Aula des Oberlyzeums.

Wunsch-Betrag schon nahezu 1000 DM. Die Werbung für das Wunschkonzert der Freiw. Feuerwehr am kommenden Sonntag um 20 Uhr im großen Schwanensaale hat bereits zu einem schönen Ergebnis geführt. Von vielen Seiten der Einwohnerschaft und sogar von auswärts — einer Firma in Köln — sind Wünsche eingegangen. Der Wunschzettel ist so groß, daß das Konzert einen stattlichen Umfang annehmen wird, um allen Wünschen gerecht zu werden. Damit wird sich aber auch der Besuch des Konzertes lohnen! Man wird einen stimmungsvollen, frohen Konzertabend erleben, wie er bisher selten geboten wurde. Dazu kommt, daß ein routinierter Ansager (Paulchen Gramsch) für die verbindenden, humorvollen Worte sorgen wird, durch die das Wunschkonzert eine weitere verlockende Note erhält. Wir können uns denken, daß zu diesem Konzert der Schwanensaal überfüllt sein wird. Der Abend soll ja einen ansehnlichen Obulus für die geplante Olper Stadthalle einbringen! Die beste Grundlage für diesen Erfolg ist bereits geschaffen. An Spenden für die geäußerten Wünsche sind bis gestern schon nahezu 1000 DM eingegangen.

In der Rochusstraße wurden kürzlich die Bürgersteige neu hergerichtet. Sie haben einen Aschen- bzw. Sandbelag erhalten und sind nunmehr recht angenehm begehbar. Außerdem wurden die Bürgersteige begradigt. Die Verbesserung wirkt sich günstig aus. Der gewählte rötliche Ton des Belags findet allgemein Gefallen und belebt diesen Straßenzug. — Nachdem sich die Anlieger der genannten Straße zu dieser Verbesserung und Verschönerung verstanden haben, die sie einiges kostet, wäre es naheliegend, nunmehr auch stadtseits etwas zu tun und zwar hinsichtlich des Bürgersteiges vor der Anlage in der Westfälischen Straße. Man begrüßt es, daß der dort früher verwandte scharfe Splitt, der das Schuhwerk der Passanten verdarb, nunmehr weggetreten bzw. durch das winterliche Schneeräumen mitbeseitigt ist. Eine Aschenauflage oder das Anbringen eines feinen (!) Kiesbelages wäre ratsam. Bei nassem Wetter ist augenblicklich dieser Bürgersteig kaum zu begehen, und wenn demnächst der Durchgangsverkehr in der Westfälischen Straße wieder freigegeben ist, müßten es viele bedauern, zum Begehen der gefährlichen Fahrbahn veranlaßt zu sein.

Postsparkassendienst. Das Bundesministerium für das Post- und Fernmeldewesen gibt bekannt: Im Monat März betrug der Guthabenzuwachs im Postsparkassendienst 26,2 Mill. DM. Hierin sind rd. 0,8 Mill. DM freigegebene Ausgleichsgutschriften nach dem Währungsausgleichsgesetz und 0,2 Mill. freigegebene Entschädigungsgutschriften nach dem Altsparergesetz enthalten. Die Zahl der Postsparer erhöhte sich um rd. 64 000. Ende März bestanden 5,79 Mill. Postsparkonten mit einem Guthaben von 9923,6 Mill. DM.

Straßenverkehrsgewerbe wehrt sich

Transportunternehmer zum Problem: Schiene - Straße

Kreis Olpe. Zahlreiche Unternehmer des Straßenverkehrsgewerbes aus dem Bezirk der Industrie- und Handelskammer Siegen (Kreise Siegen, Olpe, Wittgenstein), Fernverkehrs-, Nahverkehrs- und Omnibusunternehmer, wandten sich auf einer Pressekonferenz am Freitag im „Haus der Siegerländer Wirtschaft" in Siegen gegen die von der Bundesregierung vorbereiteten Maßnahmen zur Beschränkung des Straßenverkehrs, insbesondere die angekündigte Beschränkung der Lastzuglänge von 20 auf 14 Meter, die Beschränkung des Gesamtgewichts von 40 auf 20 to und des Achsdrucks von 10 auf 8 to.

Das am 1. Mai in Kraft getretene Verkehrsfinanzgesetz, wurde erklärt, bringe bereits so starke finanzielle Rückschläge, daß weitere Beschränkungen nicht mehr tragbar seien. Der Pressereferent der Zentralarbeitsgemeinschaft für das Straßenverkehrsgewerbe, Dr. Axel v. Selasinsky, Frankfurt, sagte, die Bundesregierung dürfe die Sanierung der Bundesbahn nicht auf Kosten des Straßenverkehrs durchführen. Das Verkehrsproblem könne nicht gelöst werden, indem man Schiene und Straße gegeneinander ausspiele, sondern beide Verkehrsträger müßten zu ihrem Recht kommen. Gerade im südlichen Westfalen mit seinen besonders schwierigen Verkehrsverhältnissen sei eine Schwächung des Kraftverkehrs aus volkswirtschaftlichen wie sozialen Gründen nicht vertretbar. Die heimische Industrie sei stark auf den Kraftverkehr angewiesen, und auch mit ihrer Produktion an der Automobilindustrie als Abnehmer interessiert.

Gegen die weitverbreitete Behauptung, die Schwerlastwagen seien Schuld an den gegenwärtigen Zerstörungen der Straßen samt den Frostschäden, wandte sich der Hauptgeschäftsführer des Verbandes für das Verkehrsgewerbe Westfalen Lippe, Albert Hilz-Münster. Die Straßen seien zerstört, weil sie nicht fachmännisch gebaut worden sind. Allein um die durch das Verkehrsfinanzgesetz entstehenden Einbußen auszugleichen, sei schon eine Tarifaufstockung um 8 bis 10 Prozent nötig. Aber die Bundesbahn würde eine Tariferhöhung nicht mitmachen. Steigende Preistendenzen seien aber durch eine solche Erhöhung nicht zu befürchten, denn auch bei der Tarifsenkung 1953 sei keine Preissenkung eingetreten. Die Bundesbahn fahre übrigens selbst mit großen Lastzügen und Schleppern. Die gegenwärtige Politik der Bundesregierung richte sich gegen das selbständige Unternehmertum, also gegen den Mittelstand. Wenn es nicht gelinge, alsbald einen Ausgleich herbeizuführen, würde es das Ende zahlreicher Betriebe des Straßenverkehrsgewerbes bedeuten. Allein im Siegerland habe das Straßenverkehrsgewerbe einen monatlichen Umsatz von rund 4,5 Millionen DM.

Das Straßenverkehrsgewerbe begrüße es, so betonte der Redner abschließend, wenn strengere Bestimmungen für die Ausbildung von Kraftfahrern geschaffen werden. Aber sowohl am Verkehrschaos in den Städten als auch an den hohen Unfallziffern sei das Verkehrsgewerbe nur zu einem verschwindend geringen Prozentsatz beteiligt.

Wichtige Bauvorhaben in Attendorn

Um Kölner Straße, Biggebrücke, Biekegang und Kläranlage – Die Beschlüsse

Attendorn. Die Stadtverordneten gedachten in ihrer letzten Sitzung der verstorbenen Ratsmitglieder W. Hahn, F. Disselhoff und W. Heller. Hierauf wurde der neue Stadtverordnete Walter Dechsler (SPD) durch den Bürgermeister vereidigt.

Im Bericht über die Stadtwerke stellte der Prüfer fest, daß die Stromabgabe gestiegen ist und das Wasserwerk ebenfalls eine Aufwärtsentwicklung genommen hat. Die Liquidationslage zum 31. März 1955 sei als gut zu bezeichnen. Die geplanten Vorhaben müßten jedoch unbedingt durchgeführt werden, vor allem bezüglich der Wasserversorgung und zwar mit günstigen, langfristigen Krediten. In den Ausschüssen soll darüber noch näher beraten werden.

Haushaltsplan und Haushaltssatzung der Stadt Attendorn für 1955 wurden — wie bereits berichtet — verabschiedet. Stadtv. Kost stellte hierzu fest, daß alle Ansätze mehr oder weniger zwangsläufig seien, doch sollte der Versuch gemacht werden, seitens der Stadtverordneten in Zukunft vorher Vorschläge und Wünsche, die evtl. im Plan berücksichtigt werden könnten, einzureichen. Der Straßenbau in der Innenstadt dürfe nicht vernachlässigt werden, insbesondere bezüglich der Ennester Straße. Für den Ankauf von Häusern und Grundstücken durch die Stadt wurde Zurückhaltung empfohlen. Auch der Stadtv. Hammer setzte sich für den weiteren Ausbau der Straßen ein. Er empfahl, durch vermehrten Holzeinschlag das Geld dafür aufzubringen. In einer Sitzung des Forstausschusses soll dieses Problem näher beraten werden. Die bisher gesperrten Beträge für den Ausbau der Kölner Straße und die Erstellung eines Zentralabwässerungsplanes wurden jetzt freigegeben.

Im weiteren Verlauf der Sitzung wurden verschiedene Bauangelegenheiten besprochen und geregelt. Mit dem Bau der Biggebrücke soll nach Mitteilung von Stadtdirektor Dr. Weber bereits in diesem Monat begonnen werden. Die Kosten belaufen sich auf 400 000 DM, wovon die Stadt 20 v. H. übernehmen muß. Diesen Betrag zuzüglich der Kosten von etwa 20 000 DM für die Verlegung von Versorgungsanlagen und den Erwerb von Grundstücken genehmigte die Vertretung. Für die Ueberbrückung des Biekeganges wurde der inzwischen entstandene Mehrbetrag von 8 Prozent bewilligt. Der Biekegang soll von der Gärtnerei Müller bis zum Heiligenhäuschen überbrückt werden.

Unter Verschiedenes" wurden noch einige Anfragen beantwortet, so hinsichtlich der Lagerung von Baumaterial auf dem Klosterplatz, bezüglich der Kläranlage unter dem Stürzenberg und des Befahrens der Promenade. Den vorgesehenen Plan für die Kläranlage hielten die Stadtvertreter nicht für glücklich. Sie wollen sich bei einer Ortsbesichtigung erst ein genaues Bild davon machen. Ueber die Freigabe der Promenade in den Morgenstunden für den Radfahrerverkehr der Berufstätigen soll mit der Polizei verhandelt werden.

Rechtsunterricht in den Schulen

Für alle Schularten rechtskundliche Unterweisung verlangt

Kreis Olpe. Ueber die Grundgedanken und Grundlagen der deutschen Rechtsordnung bestehen in breiten Schichten des Volkes oft nicht die richtigen Vorstellungen. Deshalb sind rechtskundliche Unterweisungen bereits in unseren Schulen dringend notwendig, heißt es in einem Runderlaß des Kultusministers an die Regierungspräsidenten und die Schulkollegien.

Bei der Jugend ist Verständnis für die tragenden Grundsätze des Rechtsstaates zu erwecken. Sie muß zu der Erkenntnis geführt werden, daß die Rechtspflege die für eine freiheitliche Demokratie unentbehrliche Grundlage darstellt. Rechtslehre ohne Rechtserziehung bleibt unfruchtbar. Beide bilden einen Teil der politischen Erziehung, die nur dann ihre Aufgabe erfüllt, wenn sie nicht fachlich isoliert bleibt, sondern als Grundsatz im gesamten Bildungs- und Erziehungsgeschehen an den Schulen ihre volle Berücksichtigung erfährt.

Um die Lehrer aller Schularten mit den besonderen Problemen und Aufgaben der Rechtspflege näher vertraut zu machen, erscheint es wünschenswert, daß geeignete Richter, Staatsanwälte und Rechtsanwälte vor Studenten der pädagogischen Akademien, vor den in der Ausbildung stehenden Studienreferendaren und in Fortbildungslehrgängen für Lehrer aller Schularten Vorlesungen halten und Uebungen über Grundfragen des Rechtslebens durchführen.

Wo in den Abschlußklassen der Volksschule, in den Realschulen und höheren Schulen die Unterrichtslage es als möglich erscheinen läßt, sollten den von der Justizverwaltung hierfür ausgewählten Juristen nach Vereinbarung mit dem Schulleiter Gelegenheit zu ein- bis zweistündigen rechtskundlichen Belehrungen gegeben werden. Der Besuch von Gerichtsverhandlungen kann sich anschließen.

Darüber hinaus ist — vornehmlich an den Realschulen und höheren Schulen, die am Sitze eines Landgerichts liegen — den von der Justizverwaltung hierfür ausgewählten Richtern, Staatsanwälten und Rechtsanwälten die Möglichkeit zu einer regelmäßigen rechtskundlichen Unterweisung zu bieten, für die etwa monatlich eine Doppelstunde angesetzt werden kann.

Die rechtskundlichen Belehrungen wirken nur dann fruchtbar, wenn sie jede abstrakte Darstellung vermeiden, stets an den Lebenskreis des Schülers anschließen, vom praktischen Alltagsfall ausgehen und ganz im anschaulichen Bereich verbleiben.

Heid. Am Dienstag feierte der Rentner Wilhelm Fries seinen 74. Geburtstag. Das „S. V." gratuliert!

Neues aus Attendorn

Das alte Rathaus soll von außen mit einem neuen Anstrich versehen und auch im Inneren renoviert werden. Die Arbeiten wurden bereits vergeben.

Kläranlage. Noch in diesem Jahre sollen die Arbeiten für den Bau einer Kläranlage unterhalb des Bahnübergangs der Finnentroper Straße aufgenommen werden.

Der Stadtmeister auf der Kegelbahn wurde im Gasthof Hacke in zweitägigem Kampf ermittelt. Bäckermeister Willi Leitges vom Kegelclub „Ei Ei" wurde mit 233 Holz Sieger. Seine Verfolger waren Josef Vaut mit 224 vom gleichen Club, Ernst Zimmerling vom Club „Böse Buben" mit 217, Kurt Müller vom Club „Holzfäller" mit 214 und sein Clubkamerad Paul Schulte mit 210 Holz. Josef Hamers, der vorjährige Stadtmeister war trotz seiner Handverletzung ebenfalls mit von der Partie sowie Heimes von „Jünglinge", Willi Rommel von „Böse Buben", Kramer von „Rollender Donner" und Rudi Schnatz von „Huckenpoote". Es waren insgesamt von 12 Clubs 36 Kegler angetreten.

Totenglocke. Es starben im Alter von 58 Jahren Frau Emma Roll, geb. Keseberg, wohnhaft Hohlerweg, und im Alter von 62 Jahren Frau Elisabeth Klemens, geb. Schmitz, wohnhaft am Mooskamp. R. i. p.

Die Schützengesellschaft Attendorn 1410 e. V. teilt mit: Die Jahresversammlung ist am Samstag, dem 7. Mai, um 20 Uhr in der Schützenhalle. Auf der Tagesordnung stehen: Jahresbericht, Kassenbericht, Aufnahme neuer Mitglieder und Zahlung des Jahresbeitrages. Abstimmungberechtigt sind nur diejenigen, welche den vorjährigen Jahresbeitrag restlos bezahlt haben. Ferner ist die Ergänzungswahl des Vorstandesvorzunehmen und der Jahresbeitrag festzusetzen.

Ein öffentlicher Lichtbildervortrag findet am Sonntag, dem 8. Mai, um 17 Uhr in der Aula der Sonnenschule statt. Thema: „Deutsches Ordensland in Dichtung und Bild". Der Vortrag wird vom BvD in Verbindung mit dem Heimatverein veranstaltet. Es spricht die Schriftstellerin Herta Burmeister, Münster, die aus eigenen sowie aus Werken von Agnes Miegel und Martin Damß lesen wird. Diese Veranstaltung ist nicht nur für die Heimatvertriebenen ein Wiedersehen mit der alten Heimat, sondern zugleich auch für die Heimatverbliebenen eine Möglichkeit zum Kennenlernen des alten ostdeutschen Kulturlandes Ost- und Westpreußen.

Das Gute zum Besseren,
das Bessere zum Besten entwickeln:
Lebendige Eckstein-Tradition
seit fünf Generationen.

ECKSTEIN

» echt und recht «



Kurzberichte aus dem Kreise Olpe

Totenglocke

Olpe. Am 4. Mai verstarb Hubert Scherer, Kortemicke 12, im Alter von 65 Jahren. R. i. p.

Neuer Meister

Drolshagen. Vor dem Prüfungsausschuß der Handwerkskammer in Reutlingen bestand Helmut Fischbach, wohnhaft Südstraße, seine Meisterprüfung im Zimmerhandwerk mit Erfolg. Wir gratulieren!

Drolshagen. Die nächste Probe des Kirchenchores ist heute um 20.30 Uhr im Kolpingszimmer.

Betriebsfeier der Strumpffabrik

Wenden. Am 1. Mai fand in dem kleinen Saale der Gastwirtschaft Arens die Betriebsfeier der Strumpffabrik statt. Sie begann mit einem gemütlichen Beisammensein bei Kaffee und Kuchen. Direktor Hilg begrüßte die Belegschaftsmitglieder; ebenso der Obmann der Belegschaft. Hierauf konnten einige Jubilare geehrt werden. Bei einer Verlosung, die großen Anklang fand, wurden 45 Urlaubsreisen ins Allgäu vergeben. Kapelle und Ansager sorgten für frohe Unterhaltung; außerdem wurden Volkstänze aufgeführt. Nach dem Abendessen war Tanzunterhaltung. So verlebten die Belegschaftsmitglieder der Strumpffabrik einige frohe Stunden in echter Kameradschaft.

Ottfingen. Heute wird die Witwe Anna Arns geb. Sieler 77 Jahre alt. Herzlichen Glückwunsch!

HEGGEN

Ordensjubiläum

Heggen. Im St. Antonius-Krankenhaus konnte am Sonntag die Barmherzige Schwester Agathina aus der Genossenschaft der Vinzentinerinnen ihr 25jähriges Ordensjubiläum feiern. Nach dem feierlichen Hochamt wurden der Jubilarin zahlreiche Glückwünsche von den Kranken des Hauses und von auswärts, wo sie früher tätig war, übermittelt. Im Kreise ihrer Verwandten verlebte hierauf die Jubilarin ihren Ehrentag, zu dem wir sie herzlich beglückwünschen.

Heggen. Der Schützenverein hat die Arbeiten an den neuen Toilettenanlagen fast beendet. Er richtet jetzt an seine Mitglieder den dringenden Appell um Bezahlung der ausstehenden Beiträge.

Schulpersonalie

Heggen. Für die am 31. Januar 1955 in den Ruhestand getretene Lehrerin Brake wurde die Lehrerin Plugge aus Meggen, zuletzt tätig in Madfeld, Kreis Brilon, mit Wirkung vom 2. Mai an die hiesige Volksschule versetzt.

Heggen. Die Mitglieder der Kolpingsfamilie, die kath. Pfarrjugend und alle Jugendlichen der Gemeinde sind wie im Vorjahre aufgerufen, an der Weiterarbeit am Jugendheim zu helfen.

Heggen. Das Textilgeschäft Heller, Hauptstraße, ging auf den Kaufmann Korreck über.

Heggen. Der MGV „Sängerbund" nimmt am Sonntag am Freundschaftssingen in Lenhausen teil.

Heggen. Die Kolpingsfamilie unternimmt am kommenden Sonntag ihre diesjährige Wallfahrt nach Waldenburg. Abmarsch von der Kirche um 6 Uhr. Um 8 Uhr ist in der Wallfahrtskapelle ein feierliches Hochamt mit Generalkommunion und Aufnahme neuer Mitglieder. Nach dem Gottesdienst ist gemeinschaftliches Kaffeetrinken.

Finnentrop. Die SGV-Abteilung veranstaltet am Samstag im Vereinslokal Biggemann ein Frühlingssingen des Madrigal-Chores der Bonner katholischen Studentengemeinde. Beginn 20 Uhr. Zu diesem Singen sind alle Wanderfreunde, auch Nichtmitglieder, herzlich eingeladen.

Bamenohl. In der Generalversammlung des BvD Finnentrop-Bamenohl-Weringhausen wurde der bisherige Vorsitzende W. Büttner wiedergewählt. Am 15. Juni findet eine Fahrt ins Blaue statt.

Eine kirchenmusikalische Maiandacht

Eindringliches Erlebnis in der Pfarrkirche in Welschen Ennest

Welschen Ennest. Die Eröffnung der diesjährigen Maiandachten gestaltete sich in der hiesigen Pfarrkirche sehr feierlich. Dank des großen musikalischen Interesses konnte die kirchliche Feierstunde zu einer eindrucksvollen kirchenmusikalischen Andacht gestaltet werden. Während der Andacht hielt Pastor Lohmann eine packende Predigt über die Muttergottes, der dieser Monat in ganz besonderer Weise geweiht ist.

Das Gotteshaus war zu der Eröffnungsandacht von den Gläubigen voll besetzt. Aufmerksam lauschten sie den gesanglichen Darbietungen von Solisten der Olper Klavier- und Gesanglehrerin Frl. Ottilie Haverkamp, die hier zu Gast weilten. Mit schöner Tonentfaltung und dynamischem Ausdrucksvermögen trug Emmi Kober das „Ave Maria" von Bach-Gunod vor, sich selbst übertreffend. Weiter hörte man während der Maiandacht ein Duett „Ave Maria zart" nach einem Satz aus dem Jahre 1675 von Jos. Kromolicki. Der Dichter und Komponist dieses zarten, gefälligen Werkes sind unbekannt. Emmi Kober und Alfons Weber, der ebenfalls merkliche Fortschritte zu verzeichnen hat, verliehen diesem Gesangstück klangschöne Wiedergabe. A. Weber ist offenbar auf dem besten Wege, in kurzer Zeit den Idealton zu erreichen. Als weitere Darbietung wurde das „Mariae Wiegenlied" (Max Reger) von Ruth Wolf gesungen, das ebenfalls sehr schön zur Geltung kam.

Höhepunkt der kirchenmusikalischen Maiandacht war das „Ave verum" von Mozart, das mehrstimmig geboten wurde. Hier vereinigen sich die Stimmen von E. Kober, R. Wolf und A. Weber mit den umrahmenden Stimmen von Frau Lange und E. Zosel. An der Orgel fungierte O. Haverkamp.

Den Mitwirkenden und Pastor Lohmann wußten die Gläubigen herzlichen Dank für diese würdige musikalische Ausgestaltung der ersten Maiandacht.

Pferde-Toto

Kreis Olpe. Die Gewinnreihe und Quoten vom 1. Mai: 1, 2, 0, 0, 2, 0, 2, 2 und 0, 0, 0, 0. — 11 richtige Voraussagen: 323.10 DM, 10 richtige Voraussagen: 30,30 DM, 9 richtige Voraussagen: 6,— DM.

Bei den Rennen am 1. Mai in Düsseldorf trat der seltene Fall ein, daß nur drei Pferde am Start erschienen. Das Totopferd Mandarin endete auf dem zweiten Platz. Nach den Wettbestimmungen wurden sowohl 2 als auch 0 als richtiger Tip ausgewertet. Die Wetter sind also bei solchen Sonderfällen, die sich aus der Eigenart des Rennbetriebes ergeben, immer geschützt. Abgesehen davon, daß fast alle Totopferde erwartungsgemäß einliefen, dürfte nicht zuletzt dies Tatsache sich auch auf die Quoten ausgewirkt haben.

Totopferde für Mülheim am 8. Mai: Der Raffelberger-Frühjahrs-Preis (5000 DM — 1600 m) bildet am kommenden Sonntag den Mittelpunkt eines acht Rennen umfassenden Renntages. Nach dem Vorstartertermin zu urteilen ist mit großen Feldern zu rechnen, so daß der Spekulation weiter Raum gegeben ist. Da alle Toto-Pferde schon gelaufen sind, steht in jedem Fall für die Beurteilung die frische Form zur Verfügung.

Annahmstelle bei Bahnhofsbuchhandlung J. Bieser, Olpe.



Welschen Ennest, Rahrbach und Kruberg findet am 6. und 9. Mai in der Gastwirtschaft Höfer durch das Eichamt Siegen statt.

Wunschkonzert

Elspe. Ein Wunschkonzert findet am Samstag, dem 14. Mai, um 19.30 Uhr aus Anlaß des 75jährigen Jubiläums des Musik-Corps in der Schützenhalle statt. Wunschzettel wurden inzwischen an die Bevölkerung verteilt. Wer keinen erhalten hat, kann sich einen solchen beim Vorstand bzw. bei allen Musikern oder Mitgliedern des Vereins abholen.

Elspe. Am 3. Mai wurde hier ein 46jähriger Mopedfahrer von einem Krad angefahren und verletzt.

Starke Frostaufbrüche

Welschen Ennest. Recht erheblich sind die Frostaufbrüche innerhalb der durch den Ort führenden wichtigen Verkehrsstraße von Hagen nach Siegen. Die zahlreichen Verkehrsteilnehmer sind der Ansicht, daß diese Schäden umgehend von der Straßenbauverwaltung beseitigt werden

Nacheichung

Welschen Ennest. Die Nacheichung der Gewichte und Maße für die Orte Benolpe,

Alte Chaussee wurde zur Bundesstraße

Vor 120 Jahren gebaut – Schon damals „Verkehrsbelebung"

Elspe. Vor 130 Jahren wurde die Chausee von Grevenbrück durch Elspe nach Oberelspe zu gebaut, jedoch vorerst von der Johannesbrücke in Grevenbrück durch Trockenbrück bis nach Elspe nur planiert. Heute führt diese wichtige Verkehrsstraße von Köln nach Minden — früher Köln—Mindener Straße genannt — die Bezeichnung Bundesstraße 55.

Viele Grundstücke gingen damals den Elsper Besitzern verloren, sind aber später vom Staate reichlich vergütet worden. Durch den Bau dieser wichtigen Landstraße kam im Ort wieder Geld in Umlauf, was früher nicht der Fall war. Der Chronist berichtet darüber, daß wieder „Leben und Munterkeit" unter dem Volke" entstanden, „obgleich der Verdienst für die Arbeiter nur geringe war, indem die Bauunternehmer nur ihren Beutel zu füllen suchten und die armen Arbeiter, deren sie eine Menge haben konnten, beknausten." Weiter berichtet er: „Indessen bekamen doch auch hier und da die Unternehmer derbe Schlappen, und es würde mancher bankerott gegangen sein, wenn er nicht an anderen Wegstrecken wieder seinen Vorteil gehabt."

Damals zählte Elspe 66 Familien mit 442 Einwohnern. Das benachbarte Dorf Oberelspe hatte 24 Familien mit 121 Einwohnern. Schon vor 1825 bestand eine Landstraße nach Oberespe über Altenvalbert, wo 12 Familien mit 87 Bewohnern lebten. B

An Hundem und Lenne

Bilstein. Der MGV „Concordia" nimmt am 31. Juli am Gesangwettstreit in Plettenberg-Holthausen teil und zwar in der 3. Stadtklasse.

Chor- und Orchesterkonzert

Grevenbrück. Seit dem letzten Konzert des MGV „Concordia-Förde 1860 e. V." ist nahezu ein Jahr vergangen. Trotzdem ist diese Veranstaltung noch in bester Erinnerung. Der Verein wird nunmehr am kommenden Sonntag um 20 Uhr in der Schützenhalle erneut mit einem Chor- und Orchesterkonzert an die Oeffentlichkeit treten. Für die Veranstaltung wurde das Streichorchester Siegerland-Wittgenstein unter Leitung von Musikdirektor Deisenroth verpflichtet. Während der erste Teil des Konzertes der besinnlichen Musik mit Werken von Gluck, Händel und Mozart gewidmet ist, steht der zweite Teil unter dem Motto „Wir singen und spielen Johann Strauß". Neben Strauß-Walzern werden u. a. der Einzugsmarsch und der Zigeunerchor aus der Operette „Zigeunerbaron" zu Gehör gebracht. Die Gesamtleitung des Konzertes hat Chorleiter Willy Bödefeld, Elspe. Der Eintritt zum Konzert beträgt 1,50 DM. Passive Mitglieder zahlen nur 1,— DM. — Nach dem Konzert fahren gegen 22.30 Uhr Sonderbusse der Bundespost vom Platz vor der Schützenhalle über Elspe, Oberelspe nach Oedingen und über Bonzel und Bilstein bis Kirchveischede.

Wallfahrt des St. Hedwigswerkes

Maumke. Der Dekanatspräses des St. Hedwigswerkes, Pfarrvikar P. Richter, ruft die ostdeutschen Jungen und Mädchen aller Pfarrgemeinden des Dekanates Elspe auf, an der Wallfahrt der katholischen ostdeutschen Jugend zur Gottesmutter in Werl am Sonntag, dem 8. Mai, teilzunehmen. Meldungen sind umgehend an den Vorsitzenden des St. Hedwigskreises Altenhundem bezw. dessen Präses, Vikar Ostrup, spätestens bis zum 5. Mai zu richten. Die Hin- und Rückfahrt ist in Sonderbussen vorgesehen. Auch die einheimische Jugend kann an dieser Jugendwallfahrt teilnehmen.

18jährige vermißt

Maumke. Eine 18jährige Hilfsarbeiterin aus dem Lager Maumke wird seit dem 15. April vermißt. Die Vermißte kam erst vor kurzer Zeit aus der sowjetisch besetzten Zone zu ihrer Mutter. Die Motive, warum sie das Haus ihrer Mutter wieder verlassen hat, sind nicht bekannt. Auch Sachen, die auf eine geplante Reise hätten schließen können, nahm sie bei ihrem Fortgehen nicht mit.

Bezirkstagung des BDKK

Altenhundem. Der Bund Deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegshinterbliebener e. V., Bezirksverband Westfalen-Süd, hält am Sonntag im Lokal Peter Hufnagel seinen Bezirksverbandstag ab. Auf der Tagesordnung steht neben den üblichen Berichten auch die Neuwahl des Bezirksvorstandes. Für je angefangene 50 Mitglieder können die Ortsgruppen einen Delegierten entsenden. Die Beratungen beginnen um 9.30 Uhr.

Tisch-Tennis-Kreistag in Altenhundem

Aufschwung im vergangenen Spieljahr — Das neue Programm

Kreis Olpe. Am vergangenen Samstag fand in Altenhundem die Jahresversammlung der Tischtennisspieler statt. Dabei wurde deutlich, daß der spielerische Aufschwung im vergangenen Jahre ungewöhnlich groß war. Die Tatsache, daß von den 7 dem Westdeutschen Tisch-Tennis-Verband angeschlossenen Vereinen 21 Mannschaften in der letzten Meisterschaft gestellt wurden, gegenüber 11 Mannschaften im Vorjahre, beleuchtet dieses schlagartig. Erinnert sei nur daran, daß die KJ Altenhundem Meister in der Bezirksklasse wurde und auch bei den Spielen um den Westd. Mannschaftspokal der Herren Bezirkssieger wurde. Bei der Jugend-Mannschaftsmeisterschaft errang der TTV Kickenbach schöne Erfolge. Bei den Jungen wurden sie Bezirksmeister und beiden Mädchen kam man auf den 2. Platz. Drei Jungen und ein Mädchen unseres Kreises erreichten die Vorrundenspiele für die Einzelmeisterschaften, konnten sich aber da nicht mehr weiter durchsetzen.

Die Neubildung einer Damen-, Mädchen- und Jugendklasse hat sich bewährt, wenngleich darunter der Spielbetrieb in der Herren-Kreisklasse gelitten hat, da nur drei Mannschaften für diese Klasse übrig blieben. Dafür wurden aber vier Mannschaften für die Bezirksklasse gestellt, die sich sehr gut schlugen. Nur der TTC Attendorn muß wieder absteigen.

Trotz erhöhter Beitragsleistung der Vereine gelang es nicht, ein Defizit zu verhindern. Der Vorstand wurde, wie folgt, neugewählt: Kreiswart Adalbert Rüsing (Meggen), Stellvertreter Bernd Kramer (Kickenbach), Kassenwart Frl. Resi Limper (Welschen Ennest), Sportwart Bernd Kramer (Kickenbach), Jugendwart Bruno Wilmes (Kickenbach), Damenwartin Frl. Marianne Kremer (Kickenbach), Pressewart Manfred Hanses (Meggen), Spruchausschußvorsitzende Frl. Maria Limper (Welschen Ennest), Staffelleiter Adalbert Rüsing (Meggen) und Kassenprüfer E. Büdenbender (Meggen) und Frl. Schulte (Kickenbach).

Am 21. und 22. Mai richtet die KJ Altenhundem ihr alljährliches Wanderpokalturnier aus. Am 4. und 5. Juni ist ein Turnier in Niederschelden und am 18. und 19. Juni in Kickenbach. Das Turnier in Meggen soll am 7. und 8. August stattfinden. Die neue Meisterschaft beginnt am 4. September. Am 1. und 2. Oktober sind die Kreiseinzelmeisterschaften und am 30. Oktober die Bezirksmeisterschaften, beide voraussichtlich in Meggen. Am 3. und 4. Dezember ist der 1. Durchgang der Ranglistenvergleichskämpfe für die Westd. Rangliste. — Jeder Verein, der zu den Sitzungen des Kreises keinen Vertreter entsendet, wird künftig mit einer Geldstrafe von 10 DM belegt.

Bezirkspokalspiele der Damen

Die drei Kreissieger bei den Spielen um den Westd. Mannschaftspokal: Lüdenscheider TV 61, Sportfreunde Siegen und SV Welschen Ennest ermittelten am Sonntag in Welschen Ennest den Bezirkssieger. Lüdenscheid schlug beide Konkurrenten mit 5:2 und qualifizierte sich so für die vorentscheidenden Spiele am kommenden Sonntag in Gelsenkirchen-Rotthausen. Da die Mannschaft aber wegen Terminüberschneidung eine Spielerin, die an den Endspielen um die Westd. Jugendeinzelmeisterschaft teilnimmt, nicht zur Verfügung hat, tritt der SV Welschen Ennest in Gelsenkirchen an.

Herrenkreisklasse

Im letzten Spiel schlug die 2. Mannschaft aus Meggen mit nur vier Spielern den TTC Schreibershof auf eigener Platte mit viel Glück 9:7. Der Tabellenstand ist wie folgt:

1. TTV Kickenbach	4	4	0	0	36:14	8:0
2. Libelle II Meggen	4	2	0	2	24:30	4:4
3. TTC Schreibersh.	4	0	0	4	20:36	0:8

Beim ersten Teil der Kreisranglistenspiele in Welschen Ennest gab es eine Ueberraschung, als E. Büdenbender (Meggen) den beiden Favoriten aus Olpe, Ohm und Schilli, mit 3:2 bzw. 3:1 das Nachsehen gab. Dagegen verloren Rüsing und Rhinow beide Spiele ziemlich glatt. Da Schilli gegen Ohm verloren hatte, Rüsing aber gegen Büdenbender und Rhinow gewann, war zwischen Schilli und Rüsing, die je zwei Niederlagen hatten, ein Entscheidungsspiel erforderlich, das Rüsing überraschend 3:1 gewann. Die Entscheidung, wer von den neun Teilnehmern bei den Kreisranglistenspielen am kommenden Sonntag die vier Plätze bei den Bezirksrangistenspielen einnimmt, fällt erst bei den Spielen im Laufe dieser Woche gegen die Altenhundemer Teilnehmer Schauerte, Eickelmann und Burghardt.

Goldrichtig: Zum Muttertag Frauengold schenken!



„HOLLÄNDISCHE" TULPENBLÜTE IN NIEDERSACHSEN

Rund eine Million Tulpen stehen jetzt an der Bundesstraße 3 vor den Toren Hannovers in voller Blüte. Ein prachtvoller bunter Teppich dehnt sich kilometerweit aus. Der Tulpen-Züchter, ein früherer holländischer Staatsangehöriger, hat auf den Feldern entlang der Straße unter bunten Sonnenschirmen Verkaufsstände eingerichtet, an denen die Autotouristen blühende Tulpensträuße kaufen können.

NETTESHEIM: 3 Monate Gefängnis

Wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt bei der Polizeiaktion gegen die Autobahnräuber

Düsseldorf. — Der 23 Jahre alte Duisburger Tankwart Hans-Günther Nettesheim, dessen 24jährige Ehefrau im November vergangenen Jahres bei der Polizeiaktion gegen die Autobahnräuber in Benrath erschossen worden war, wurde gestern von einem Düsseldorfer Gericht wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt zu drei Monaten Gefängnis mit Bewährungsfrist verurteilt. Der Führerschein wurde ihm auf die Dauer von sechs Monaten entzogen. Der Staatsanwalt hatte drei Monate Gefängnis ohne Bewährungsfrist und Führerscheinentzug auf ein Jahr beantragt.

Die Anklage sieht in dem Fehlen der Wagenpapiere den Grund für Nettesheims Verhalten. Nettesheim gibt eine andere Erklärung: Er kam in jener Nacht von einer Geburtstagsfeier und wollte in Begleitung seiner Frau einen Freund nach Langenfeld fahren. Er gab an, er habe auf der Koblenzer Straße, wo in drei Gruppen die Polizeikontrolle aufgebaut war, wohl die Schlußlichter eines auf der Straße stehenden Wagens, aber kein Haltesignal der Polizei gesehen. Er habe beim Näherkommen wohl bemerkt, daß „etwas Weißes über die Straße huschte" und sei ausgewichen. Er habe nicht geglaubt, daß es sich um Polizisten handelte, sondern an Autogangster gedacht und deshalb für Sekunden sein Licht ausgeschaltet. Da er aber nichts mehr habe sehen können, habe er seinen Wagen wieder beleuchtet und sei weitergefahren. Plötzlich habe er vor sich auf der dunklen Straße Schüsse aufblitzen sehen. Seine Frau und sein Freund hätten ihm zugerufen: „Halt doch an, Polizei!" Ihn habe aber eine Panik erfaßt, so daß er noch einmal Gas gab. Er habe dann erkannt, daß seine Frau von den Schüssen getroffen worden sei und habe angehalten. Sein Freund sei ausgestiegen und zur Polizei zurückgelaufen, er selbst habe seine schwerverletzte Frau gestützt. Die Polizei sei dann gekommen, habe ihn aufgefordert, aus dem Wagen zu steigen und, als er nicht gleich folgte, sei er von einem Polizeibeamten ins Gesicht geschlagen worden. Gegen diese Erklärung erhob der Staatsanwalt Einspruch, da eine Voruntersuchung dafür keinen Beweis erbracht habe.

Nach eingehender Vernehmung der Zeugen hatte das Gericht am Dienstagabend auf Antrag des Verteidigers einen Ortstermin abgehalten.

Düsenjäger notgelandet

Jülich. — Ein britischer Düsenjäger mußte aus unbekannter Ursache bei Ederen im Landkreis Jülich notlanden. Mit dem Rumpf prallte die Maschine auf die Eisenbahnschienen der Jülicher Kreisbahn, raste noch etwa zweihundert Meter durch die junge Saat der Felder und kam mitten in einem Acker zum Stehen. Die Maschine ist erheblich beschädigt. Die Eisenbahnschienen wurden auf einer Strecke von sechzig Metern aus den Schwellen gerissen und verbogen.

Erdgasausbruch bei Bohrungen

Altötting. — Bei Erdölbohrungen im Alztal zwischen Burgkirchen und Hohenwart im oberbayerischen Landkreis Altötting kam es am Dienstag aus einer Tiefe von etwa 2450 Meter zu einem gewaltigen Erdgasausbruch, durch den die Umgebung in Mitleidenschaft gezogen wurde.

Eine seltene Begegnung

● **Paderborn.** — In Paderborn wurde ein Radfahrer namens Kirchhof von einem Personenkraftwagen angefahren. Der Mann am Steuer hieß ebenfalls Kirchhof. Der Radfahrer erlitt eine Gehirnerschütterung und wurde in einem Paderborner Krankenhaus von dem Arzt Dr. Kirchhof behandelt. Die drei Namensvettern sind nicht verwandt.

● **Erkelenz.** — Ein 16jähriger Junge aus Baal (Kreis Erkelenz) warf sich in der Nacht zum Mittwoch bei Mennekrath auf der Eisenbahnstrecke Mönchen-Gladbach — Erkelenz vor einen Zug, um sich das Leben zu nehmen. Die Leiche wurde gestern morgen von dem Lokführer eines vorbeifahrenden Zuges entdeckt.

● **Borken.** — In Osterwick (Kreis Borken) hatte sich ein 35jähriger landwirtschaftlicher Arbeiter in der Scheune niedergelegt, um seinen Rausch auszuschlafen. Als er sich wieder hochrappeln wollte, stürzte er und erlitt beim Aufprall auf einen Futtertrog einen Schädelbruch, an dessen Folgen er wenige Minuten später starb.

● **Ahaus.** — Am Ortsrand von Schöppingen (Kreis Ahaus) fand man in einer Sandgrube eine Urne mit einem selten großen Durchmesser von 60 cm, deren Alter auf rund 2500 Jahre geschätzt wird. Der etwa 200 m lange Urnenfriedhof läßt darauf schließen, daß sich hier eine größere Siedlung befunden hat.

● **Düsseldorf.** — Am kommenden Wochenende findet in Düsseldorf ein Landesverbandstag des Verbandes der Heimkehrer, Kriegsgefangenen und Vermißtenangehörigen Deutschlands e. V. (VDH) statt. Der NRW-Landesverband hat seinen Sitz in Dortmund. Am Sonntagvormittag veranstalten die Heimkehrer nach einer Kranzniederlegung einen Schweigemarsch durch die Landeshauptstadt zu einer öffentlichen Kundgebung im Apollo-Theater.

● **Bonn.** — Noch in diesem Jahr wird in Bonn mit dem Bau eines großen Instituts für Kernphysik begonnen werden. Das Wiederaufbauministerium von Nordrhein-Westfalen hat jetzt in der Bundeshauptstadt drei preisgekrönte Entwürfe für den Neubau gezeigt von denen einer zur Ausführung kommen soll. Das Raumprogramm umfaßt rund 60 Labor-, Arbeits- und Verwaltungsräume. Zum Schutz gegen Strahlungen befinden sich verschiedene Einrichtungen, so ein Zyklotronhaus unter der Erde.

● **Münster.** — In Südlohn (Kreis Ahaus) geriet ein 15jähriger Radfahrer unter einen ihn überholenden Lastzug und wurde tödlich verletzt. Nach Zeugenaussagen wurde der Junge, als der Lastzug überholte, unsicher und stürzte.

Feuerwehr verursachte Brand

„Vorsätzliche Brandstiftung" mit Explosion und Qualen als Übungsfall

Münster. — Eine dumpfe Explosion und dichte Qualmwolken waren die Folgen einer „vorsätzlichen Brandstiftung", die sich die Münstersche Berufsfeuerwehr gestern „zu schulden kommen ließ". Die Explosion war der Auftakt einer Großübung, die die Feuerwehr am Vortage ihres 50jährigen Jubiläums vor 4000 Jugendlichen der Volks- und Mittelschulen Münsters veranstaltete. Als Übungsfall war eine Explosion in einem Wohn- und Geschäftshaus angenommen worden, für das der Steigerturm der Feuerwehr als Modell diente.

Die in den Obergeschossen befindlichen Personen wurden durch Abseilen durch Abtransport über eine 26 Meter hohe Feuerwehrleiter und durch das Sprungtuch in Sicherheit gebracht. Ferner wurde an einem Kraftwagen ein Vergaserbrand inszeniert, um den Gebrauch des Handfeuerlöschers vorzuführen. Das Wageninnere ging in Flammen auf. Mit dem Schaumlöschfahrzeug konnte der Brand in kürzester Zeit gelöscht werden. Der Kraftwagen stammte von einem Autofriedhof.

Javanischer Prinz als Teufelsfahrer

Teure „Unfallverhütungs-Aktion" — Amerikanischer „Sport"

Nürnberg. — „Ich will den Verkehrsteilnehmern zeigen, wie ein Unfall aussieht und welche Folgen sich aus ihm ergeben." Mit diesen Worten begründete der 38jährige javanische Prinz Soero von Oetomo seinen Plan, auf der Zeppelinwiese auf dem ehemaligen Reichsparteitagsgelände erstmals in Europa seine amerikanische Teufelsfahrer-Schau vorzuführen. Das dürfte allerdings eine sehr teuere „Unfallverhütungs-Aktion" werden, denn bei jeder seiner Vorführungen beabsichtigt der Prinz, acht bis zehn Autos bis zum Totalschaden zusammenzufahren. Im 140-km-Tempo werden die Wagen zusammenknallen. Ein Auto wird durch eine zweieinhalb Zentimeter dicke brennende Holzwand rasen, aus 2000 Meter Höhe will der Prinz mit mehreren Fallschirmen aus einem Sportflugzeug in ein brennendes Holzhaus springen.

So abenteuerlich wie der Beruf als Teufelsfahrer ist auch das Leben des Prinzen Soero von Oetomo, eines Sohnes des Sultans Papoe von Boewana auf Java. Während des Krieges war er Angehöriger der amerikanischen Luftwaffe, wurde von den Japanern gefangengenommen und kämpfte dann in Java gegen die Kommunisten. Dabei geriet er erneut in Gefangenschaft, sollte hingerichtet werden, konnte aber auf dem Wege zu seiner Exekution entfliehen. Als US-Zivilangestellter kam Soero nach Frankfurt, wo er eine Deutsche heiratete. Auf Grund einer Wette begann er bereits im Jahre 1939 in den USA als Teufelsfahrer von sich reden zu machen, ein „Sport", von dem er nun nicht mehr lassen kann und den er jetzt erstmals auch in Europa vorführen will.

„Toller Scherz" in Männerkleidung

Fünfzehnjährige setzte Fünfzigjähriger eine Schere an den Hals

Herford. — „Du wolltest mich wohl nicht reinlassen. Dafür setze ich dir jetzt das Messer an die Kehle." Mit diesen Worten stürzte ein Unbekannter in hellem Popelinemantel in Spenge (Kreis Herford) auf eine 50jährige Frau los, als diese auf sein anhaltendes Klingeln die Haustür öffnete. Der Frau gelang es, das Messer von der Kehle abzuwehren und den Eindringling durch Schreien zu verjagen. Auf dem nahe gelegenen Friedhof wurde „er" bald darauf von der Polizei festgenommen.

Überrascht stellten die Beamten fest, daß nicht ein Mann, sondern ein 15jähriges Mädchen von 1,80 Meter Größe in Männerkleidung den Überfall ausgeführt hatte. Es handelt sich, wie die Polizei mitteilte, um eine Näherin aus Bünde. In der Tasche ihres Mantels fand die Polizei die Schere, mit der sie die ihr völlig unbekannte Einwohnerin bedroht hatte. „Es sollte nur ein toller Scherz sein", war ihre einzige Erklärung für dies unverständliche Verhalten.

Jahresnetzkarte: 3000 DM

Essen. — 3000 DM kostet ab jetzt eine Jahresnetzkarte, die dazu berechtigt sämtliche Reisezüge der Bundesbahn in beliebiger Wagenklasse zu benutzen. Nach den neuen Bundesbahntarifen, die am 1. Mai in Kraft getreten sind, wurde der Geltungsbereich der Netzkarten und Bezirkswochenkarten, die zur Benutzung von Eil- und Personenzügen berechtigen auch auf alle von der Bundesbahn allein betriebenen Bahnbuslinien erweitert. Die neuen Preise für Netzkarten für die ganze Bundesbahn betragen für einen Monat in der 3. Klasse 260 DM (bisher 288 DM), für die 2. Klasse 340 DM (bisher 374 DM), Netzkarten für ein Netz in der 3. Klasse 160 DM (bisher 156 DM), in der 2. Klasse 211 DM (bisher 207 DM). Anschlußkarten kosten 53 DM für die 3. Klasse und 96 DM für die 2. Klasse, Anschlußbezirkskarten für die 3. Klasse 28 DM, für die 2. Klasse 36 DM, Bezirkswochenkarten für die 3. Klasse 30 DM und für die 2. Klasse 39 DM.

Erdölfelder IM MÜNSTERLAND?

Neue Versuchsbohrung bei Burgsteinfurt - Seismische Messungen gingen voraus - Schon 1500 m tief

Burgsteinfurt. — „Uns geht's wie den Ölsuchern von Pennsylvanien", sagt der Oberbohrmeister, der mit seinen Mannen die Versuchsbohrung Burgsteinfurt I in der Bauerschaft Hollich niederbringt. „Auch wir glauben, daß in der Nähe eines Kohlenreviers Erdöl lagert. Die Mulde zwischen Ruhrgebiet und Ibbenbürener Revier, das Münsterland, müßte doch fündig werden! Hoffentlich haben wir dasselbe Glück wie die Amerikaner! Seit zwei Jahrzehnten verstummt die Meinung nicht, daß das Münsterland in seinem Schoße Erdöl birgt. Manche Versuchsbohrung ist vorgenommen worden. Was fand man? Erdgas bei Ascheberg (Kreis Lüdinghausen), Ölspuren bei Appelhülsen (Landkreis Münster), Ölspuren in Rothenberge (Kreis Steinfurt), leichte Gasspuren bei Senden (Kreis Lüdinghausen). Spuren, Spuren — aber noch kein Öl.

Inzwischen haben die Geophysiker das Münsterland mit Schallwellen seismographisch sondiert. Über die unterirdischen Strukturen weiß man nun recht gut Bescheid. In Hollich eine Bohrung anzusetzen erschien auf Grund der geophysikalischen Messungen besonders günstig. Aber diese Messungen konnten nur etwas darüber aussagen, wo sich am ehesten eine Erdöllagerstätte gebildet haben könnte, nicht aber, ob sie wirklich vorhanden ist. Erfahrungsgemäß wird nur jede 20. Versuchsbohrung fündig.

Rund 1500 m tief hat sich der Bohrmeißel jetzt ins Erdreich hineingefressen, jede Stunde dringt er 1,20 m tiefer. Tag und Nacht dröhnen die Dieselmotoren, Tag und Nacht preßt der Spülstrom das Bohrgut, das von den Bohrkronen zermahlene Gestein, als hellgrauen Schlamm nach oben. Im Augenblick steckt die Bohrung mitten im Kalkstein, derselben Formation, die bei Rheine und Lengerich ans Tageslicht dringt.

Wenn sich das obere Karbon ankündigt, werden auch der Oberbohrmeister und seine Mannen vom Ölfieber gepackt sein. Einstweilen erledigen sie die Arbeit noch völlig mechanisch. Aber wann wird man auf Karbon stoßen? „In Senden trafen wir es bei 1300 m, hier fängt es vielleicht erst bei 2000 m an, aber das ist noch völlig unbestimmt." — Sollte keine Erdöllagerstätte angebohrt werden, so haben die Arbeiten doch einen Sinn: die geologische Wissenschaft erhält Aufschluß über die Erdschichten im Burgsteinfurter Raum.

Bohrturm 42 m hoch

Eine der modernsten Anlagen, die es gibt, hat der Bentheimer Bergassessor Dr. E. h. Carl Deilmann, der Pionier der Emsland-Ölfelder, hier errichten lassen. 42 m hoch reckt sich der Bohrturm über dem Bohrloch, unter 5 t Druck frißt sich der Bohrer ins Gestein. Nur die ersten 300 m des Bohrlochs (270 mm Durchmesser) sind verrohrt, auf der übrigen Strecke muß die Spülung das Gebirge halten; wäre das Bohrloch nicht immer voll von der Spülung, so fiele die Erde ein. Damit das ständig rotierende Gestänge, auf dessen unterem Ende der Bohrer steckt, sich auf der langen Strecke nicht verbiegt, ist unten noch ein schweres Gewicht angebracht.

Der stählerne Riese, den man schon von der Landstraße Burgsteinfurt—Emsdetten gewahrt, hat bei den Bauern in der Umgebung einiges Unbehagen ausgelöst. Zwar sagen sie nicht gerade: „Hoffentlich findet man nichts!" — aber der Gedanke, in ihrer Landschaft könnten Bohrtürme wie Pilze aus der Erde schießen, stimmt sie nicht gerade heiter. Sie fürchten, daß ihnen dann dasselbe Schicksal blüht, wie den Bauern, die einstmals das Ruhrgebiet bevölkerten. Die Ölfachleute suchen sie zu beschwichtigen: So kraß wird es nie werden, zur Ölproduktion braucht man nur wenig Grund und Boden, dafür liefert das Emsland den Beweis. Daß neue Ölfelder aber für die Volkswirtschaft ein ungeheurer Gewinn sind, bestreitet auch im Münsterland niemand.



Überraschendes Startvermögen bringen Shell Kraftstoffe mit I.C.A.
Sie sind kraftvoll und sparsam. Shell Benzin und Super Shell enthalten als
einzige Kraftstoffe den Wirkstoff I.C.A. nach dem D.B. Patent Nr. 855 480.

Aha ... SHELL mit I.C.A.

Blutrache über Montenegro

Auf der Straße lauert der Tod — Jugoslawiens furchtbarste Geißel

Belgrad. — Jugoslawiens Staatschef, Marschall Tito, ist es trotz energischster Maßnahmen bis heute nicht geglückt, eine der furchtbarsten Geißeln seines Landes auszurotten: die Vendetta, die Blutrache. Wie vor Hunderten von Jahren geht auch heute noch die Bevölkerung der südlichen Randgebiete und vor allem Montenegros gegeneinander vor.

Nach dem ungeschriebenen Gesetz der Vendetta können alle Mitglieder einer im Banne der Blutrache lebenden Familie einfach niedergemetzelt werden, sobald sie die Schwelle ihres Hauses verlassen haben. Nur das Heim selbst ist unantastbar, unverletzlich. Der Bluträcher, der dieses Gesetz der Unverletzlichkeit übertreten würde, hätte sich selbst der sofortigen Blutrache der gesamten Bevölkerung ausgesetzt.

Das Blutrachegesetz, von dem zur Zeit Tausende von montenegrinischen Familien betroffen werden, zwingt ungezählte Landeseinwohner, zu jeder Stunde des Tages und der Nacht daheimzubleiben. In der Gegend von Ostros Vladimir etwa leben gegenwärtig zahlreiche Menschen, die seit Beginn des letzten Winters keinen Schritt vor die Türe gesetzt haben. Denn sie wissen: Draußen lauert der Tod.

In Alija leben ein 11 und ein 15 Jahre alter Knabe, die seit über fünf Jahren nicht mehr ins Freie gekommen sind. Wegen einer finanziellen Angelegenheit hatte der Vater der beiden Kinder einen Nachbarn getötet. Der Mörder wurde zwar vom Gericht ordnungsgemäß verurteilt und bestraft, aber die Familie des Ermordeten hat dem Mörder Rache geschworen und seine beiden jüngsten Kinder mit dem Bann der Blutrache belegt. Die Knaben sind nun dazu verurteilt, lebenslänglich zu Hause zu bleiben, wollen sie nicht Gefahr laufen, in den nächsten Minuten auf der Straße getötet zu werden. Sie vertreiben sich ihre Zeit, indem sie Tabak verpacken und Schach spielen.

Ein Montenegriner, der sich weigerte, die Vendetta auszuüben, würde von der ganzen Bevölkerung verachtet werden. Es sind Fälle bekannt, in denen Verlobungen in die Brüche gingen, weil der Vater oder der Bruder der Braut sich weigerte, dem Gesetz der Vendetta zu gehorchen. Die unglücklichen Mädchen finden auch keinen Freier, der es wagen würde, sie zu heiraten. Und wenn nach altem Brauch der Tabak in der Runde angeboten wird, dann reicht man zum Zeichen der Verachtung dem Vendetta-Abtrünnigen den Tabak in der Höhe des Knies, so daß er sich danach bücken muß.

Die Zeitung „Pobjeda" fordert mit aller Eindringlichkeit das Ende des Vendetta-Unfuges. Aber schon der mutige Journalist, der unter diese Forderung seinen Namen setzt, läuft Gefahr, seine Veröffentlichung mit dem Leben zu bezahlen. Denn auch all jene, die sich gegen die Blutrache stellen, sind unbarmherzig in den Kreis der Verfolgten eingeschlossen.

BUNTE WELT

Irrfahrt

Johannesburg. — Zwei Tage lang suchte bewaffnete Polizei in und um Johannesburg vergeblich eine angeblich von drei Männern entführte Frau, die sich als Kriminalbeamte ausgegeben haben sollten. Es waren wirklich Kriminalbeamte. Sie hatten die Frau verhaftet und in das gleiche Gefängnis eingeliefert, von dem die Suchaktion ausging.

Rund herum

Salisbury. — Als einziger brachte der stellvertretende Ministerpräsident der Zentralafrikanischen Föderation, Sir Roy Welensky, bei einem Lagerfeuer-Wettbewerb in der Hauptstadt Salisbury das Kunststück fertig, Würstchen in der Länge seiner Taille zu essen. Sein stattlicher Leibesumfang beträgt anderthalb Meter.

Pech

London. — Für ein Jahr mußte James William Westwood aus Wolverhampton (England) ins Gefängnis, weil er aus dem Büro eines Kohlenhändlers sechs Pence = 30 Pfennig gestohlen hatte. „Sie haben nur deswegen so wenig gestohlen", erklärte der Staatsanwalt, „weil nicht mehr in der Kasse war."

Paradox

London. — In Maidstone bei London verbrühte sich Angelo di Marco die Hand. Er war gerade dabei, Speiseeis zu fabrizieren.

Heimlicher Mithörer

Neuyork. — Männer mit kleinen Behältern in bestimmten Größen und Ausführungen erregen neuerdings den besonderen Argwohn der Amerikaner. Grund: in diesen Behältern befinden sich winzige Magnetophongeräte, die auf Tonbändern alles festhalten, was gesprochen wird. cep.

Der kleine Unterschied

Neuyork. — Der prominente amerikanische Fernsehkritiker John Crosby stellte soeben zynisch fest: „Eines der Meisterstücke von Ironie leisten sich unsere Fernsehgesellschaften damit, daß sie Ginger Rogers ohne weiteres 50 000 Dollar (210 000 DM) zahlen können, aber den berühmten britischen Philosophen Prof. Toynbee mit 100 Dollar (420 DM) abspeisen können." Crosby fuhr fort: „Aber ich bin überzeugt, daß dies immer schon so war. Tanzgirls haben immer mehr gekostet als Intellektuelle." cep.

Polizei in Glaszellen

Los Angeles. — Das neue Polizeigebäude von Los Angeles wurde mit schalldichten Zellen ausgestattet, deren Wände aus Glas sind. cep.

Amerikaner bevorzugen Klassiker

Neuyork. — Die amerikanischen Radiohörer bevorzugen neuerdings Konzertübertragungen mit klassischer Musik, während Sendungen mit Jazzmusik, buntem Unterhaltungsprogramm und Kriminalhörspielen über 30 Prozent ihrer früheren Anhänger verloren haben. cep.

„Ich schenk dir das!"

Neuyork. — „Du hast mir mal geholfen! Und du bist mein bester Freund! Und dich mag ich gern leiden!" sagte der siebenjährige Henry Morales in seiner Neuyorker Schulklasse und verschenkte 4000 Dollar unter seine Klassenkameraden. Der Junge hatte das Geld in der Hosentasche seines Vaters gefunden. Als ein Schüler sich für 20 Dollar Kaugummi kaufen wollte, verständigte die Verkäuferin die Polizei. Der Vater des kleinen Morales ist — Millionär.

Ausverkauf im Paradies

Isle du Levant. — In diesem Herbst werden Adam und Eva aus dem Paradies vertrieben. Das Paradies ist Frankreichs Isle du Levant im Mittelmeer, wo sich seit 1905 internationale Anhänger der Nacktkultur jedes Jahr treffen und ein Leben in paradiesischer Nacktheit führen. Die Ehefrauen der auf der Insel stationierten Marinetruppen bombardierten das französische Marineministerium mit Protestbriefen und setzten ein Verbot der Nacktkultur ab Herbst 1955 durch.

Wissen Sie . . .

. . . daß Mopeds und Motorräder im Begriffe sind, Westeuropa zu erobern?

Die Anzahl dieser Fahrzeuge ist in Italien und in Holland besonders stark gestiegen. In Schweden sind die Mopeds jetzt so gewöhnlich, daß sie in den offiziellen Verzeich-



nissen über Kraftfahrzeuge überhaupt nicht geführt werden. Die Anzahl der Motorräder ist dort in der Zeit von 1949 bis 1953 von 1 für je 40 Einwohner auf 1 für je 23 Einwohner gestiegen.

Frankreich, Schweden und Großbritannien sind die am stärksten motorisierten Länder Westeuropas. Während die beiden ersten Länder 1 Kraftfahrzeug (Kraftwagen oder „richtiges" Motorrad) für je 8 Einwohner haben, folgt Großbritannien ihnen direkt auf dem Fuße mit 1 Kraftfahrzeug für je 10 Einwohner.

Millionen auf Pump

Ein Tresor bluffte die Welt — Die „Grande Thérèse" starb

Paris. — Um die Jahrhundertwende war die schöne Thérèse Humbert, die „Grande Thérèse" wie man sie im Volke nannte, das Gesprächsthema von Paris. Sie warf an der Seite ihres Mannes, des jungen Dichters Frédéric Humbert, die Millionen mit vollen Händen hinaus. — ohne sie zu besitzen.

Mit einem sorgsam verschlossenen Tresor bluffte sie 20 Jahre lang die Welt, bis ein Skandal ans Tageslicht kam, auf den man in den Straßen von Paris noch jahrelang Spottlieder sang. Und nun ist Thérèse Humbert als arme, verhärmte Greisin gestorben.

1878 war eine Ehe geschlossen worden, die in der Öffentlichkeit viel Staub aufwirbelte: Frédéric Humbert, der junge Dichter und Sohn des Präsidenten des Handelsgerichtes, führte in Toulouse die schöne, 18jährige Thérèse Daurignac zum Altar. Brachte Frédéric einen der angesehensten Namen des Landes mit in die Ehe, so besaß Thérèse ihrerseits ein Vermögen von 100 Millionen Goldfrancs. Dieses Geld, so hieß es, war dem jungen Mädchen von einem Amerikaner namens Crawford vermacht worden. Unglückseligerweise fochten, wie weiter behauptet wurde, kurz nach der Heirat zwei Neffen des verstorbenen Amerikaners das Vermächtnis an. Das hatte zur Folge, daß Madame Humbert die 100 Millionen Francs, ohne sie anzurühren, in einem Geldschrank aufbewahren mußte, bis der Rechtsstreit geklärt war.

Wenigstens erzählte das alles die schöne Frau, in deren Palast in der Avenue de la Grande-Armee sich die beste Gesellschaft von Paris traf, allen ihren Freunden. Und das Erstaunliche war: Alle Welt glaubte es ihr. Besucher des Hauses konnten den bewußten Geldschrank in der Humbertschen Wohnung bewundern, der allen Gästen mit einer gewissen Ironie gern gezeigt wurde. Die „Grande Thérèse" diktierte die Mode, und alle Blicke wandten sich ihr zu, wenn sie in der großen Oper juwelenbesät ihre Loge betrat. Das Ehepaar Humpert hatte für nicht weniger als 56 Millionen Goldfrancs in ganz Frankreich eingekauft — aber alles nur auf Kredit und mit dem Hinweis auf den mysteriösen Geldschrank, der die 100 Millionen barg. 20 Jahre lang führte es sein verschwenderisches Leben nur von Anleihen, die auf die Erbschaft hin gegeben wurden.

Im Jahre 1902 platzte endlich die Bombe. Durch zahlreiche Klagen sah sich das Gericht veranlaßt, den berühmten Tresor der Humbert einmal von Amts wegen öffnen zu lassen und seinen Inhalt zu prüfen. Was man in ihm fand, war lediglich ein Band Gedichte von Frédéric Humbert mit dem Titel „Die wahren Reichen". Das Ehepaar, das offenbar rechtzeitig gewarnt wurde, war verschwunden. Sehr schnell erlosch auf diese Enthüllungen hin der Zauber der „Grande Thérèse. Sie wurde später verhaftet und zu einer längeren Gefängnisstrafe verurteilt.

In späteren Jahren verwandelte sich die einstige Schönheit in eine vergessene, bettelarme Frau, die im größten Elend lebte, bis nun ihr Tod die Erinnerung an sie wieder wachrief.

Geharnischter Einbrecher

Paris. — Zu einem Zweikampf nach mittelalterlicher Rittersitte kam es im Depot eines Pariser Antiquitätenhändlers in der Rue Tracy. Der Besitzer hatte nach Mitternacht Geräusche im Hinterhaus gehört. Als er es aufsuchte, brannte überall Licht. Ein eingedrungener fremder Mann hatte sich einer Ritterrüstung bemächtigt und sich vom Kopf bis zum Gürtel in den Eisenharnisch eingekleidet. Er war gerade dabei, die Beinschienen anzulegen, kam jedoch nicht mehr dazu, da der Antiquitätenhändler einen Morgenstern ergriff und ihn damit niederschlug. Als Polizei eintraf, war der Einbrecher noch bewußtlos. Der eiserne Visierhelm hatte ihm das Leben gerettet, sich jedoch so verklemmt, daß man einen Schlosser zum Öffnen hinzuziehen mußte. Bis zu seinem Eintreffen flößte der Polizeiarzt dem Einbrecher ein Medikament durch einen Gummischlauch ein, welcher durch das Visier gesteckt wurde. Bei dem Eindringling handelt es sich wahrscheinlich um einen Geisteskranken.

Heizer war schneller als Lok

Wien. — Der sprichwörtlichen Langsamkeit der Zillertalbahn verdanken zwei Menschen ihr Leben. Als ein Zug den Berg vor Mayrhofen hinabfuhr, bemerkte der Lokomotivführer auf den Schienen ein spielendes Kind. Auf die Pfeifsignale erschien die Mutter, doch in der Hast fiel sie mit dem Kind zwischen die Gleise. Da sich die Zuggarnitur infolge der regennassen Schienen nur schwer abbremsen ließ, sprang der Heizer herab, überholte die Lokomotive und riß Frau und Kind im letzten Augenblick beiseite. Er war schneller als die langsame Zillertalbahn gewesen.

Vergiftete Städte

Neuyork. — Nach vierjährigen Versuchen mit Tieren will Dr. Paul Klottin von der amerikanischen California-Universität einwandfrei festgestellt haben, daß in den Städten der Rauch aus den Schornsteinen und die Auspuffgase der Autos die Hauptursache für Lungenkrebs sind. Gegenwärtig versucht Dr. Klottin zu ermitteln, wie lange im Durchschnitt der Mensch in einem „vergifteten" Stadtviertel wohnen kann, bis er Gefahr läuft, Lungenkrebs zu bekommen. AR

Die Ritter der Inka-Schätze / Von Georg Maranz

Wird es Prof. Korganoff gelingen? — Millionen liegen auf dem Meeresgrund

Paris. — Mit modernsten technischen Mitteln ausgerüstet, wird in einigen Wochen eine geheimnisvolle Expedition in einem französischen Hafen die Anker lichten und den Kurs nach Süden nehmen, um einen geradezu unermeßlichen Schatz, der seit 315 Jahren im Ozean schlummert, zu suchen. Mehr als 200 000 Kilo Inka-Gold winken dem abenteuerlichen Unternehmen als Preis.

Kein Wunder, daß die Männer, die seit vielen Jahren diesem Schatz nachjagen nicht sehr gesprächig sind. In Paris ist es der junge Russe Alexander Korganoff, die Seele des ganzen Unternehmens, der die Koffer packt. In Hamburg trifft sein bester Freund, der ehemalige Seeoffizier Hans Herman Schlünz, die letzten Vorbereitungen für die große Reise. In Neuyork packt der Südpolforscher Glenn R. Krause seine Unterwasserkameras ein, mit denen er schon 1948 bei der amerikanischen Südpolexpedition ganz großartige Aufnahmen machen konnte.

Alexander Korganoff, der Leiter der Expedition, protestiert sehr heftig, wenn man von ihm behauptet, daß er ein Schatzsucher und ein Abenteurer ist. „Wir fahren los, um einen Schatz zu heben und nicht um einen Schatz zu suchen", sagte er mit Nachdruck.

„Soll das heißen, daß Sie den Schatz bereits gefunden haben und ihn nur noch heben müssen?" will ich wissen.

„Ja", antwortet Korganoff lächelnd. „Vor drei Jahren war ich tatsächlich ein Schatzsucher, aber ein Schatzsucher wider Willen, denn ich suchte eigentlich einen Verleger und nicht Gold. Den Verleger habe ich noch immer nicht gefunden, und so werde ich mich eben mit meinem Anteil an den 200 000 Kilo Gold begnügen müssen, die mir bei der Suche nach einem Verleger sozusagen in die Hände fielen . . ."

Wie man es fertigbringt, statt einen Verleger 200 000 Kilo Gold zu finden, schien mir sehr interessant zu sein, und Korganoff erklärte sich bereit, mir diesen Teil seines großen Abenteuers zu erzählen.

„Ich interessierte mich schon seit Jahren", sagte er, „für die Entdeckungsreisen der Spanier nach Amerika, und in der Absicht, darüber ein Buch zu schreiben, arbeitete ich drei Jahre in verschiedenen Bibliotheken von Sevilla und in der Bibliothek des britischen Museums in London. Dabei bin ich auf Dokumente gestoßen, in denen die genaue Beschreibung des Unterganges von sieben spanischen Schiffen enthalten war, die im Jahre 1640 einen großen Teil des Inkaschatzes von insgesamt 200 000 Kilo Gold aus Südamerika nach Spanien transportierten und dabei in der Nähe der Dominikanischen Republik in einen furchtbaren Sturm gerieten, dem sie nicht gewachsen waren."

„Gingen diese Schiffe unter?"

„Ja. Und nur ganz wenige Seeleute konnten sich retten, wobei einer von ihnen das Schiffsjournal ans Land brachte, das ihm vom Kapitän anvertraut worden war und das nicht nur die genaue Inventaraufnahme des ganzen Schatzes, sondern auch die genauen Angaben über die Stelle, an der sich die Katastrophe ereignet hatte, enthielt. Es war dieses längst vergessene, vom Seewasser stark beschädigte Schiffsjournal, das ich unter vielen anderen sehr aufschlußreichen Dokumenten über diese Flotte in Sevilla fand und auch fotografieren konnte."

Bei seiner Suche nach einem Verleger, den er für eine rein wissenschaftliche Arbeit über diese Flotte interessieren wollte, machte Korganoff zufällig die Bekanntschaft des südamerikanischen Millionärs Porfirio Rubirosa, der gerade damit beschäftigt war, die Skandalchroniken in der ganzen Welt mit seinen neuesten Abenteuern zu versorgen. „Die Idee, daß man den Schatz auch heben könnte", erzählte mir Korganoff, „ist von A bis Z in Rubirosas Kopf entstanden, denn ich interessierte mich ausschließlich für das Buch, das ich schreiben wollte, und habe eigentlich alle Ideen nach einer praktischen Schatzsuche in das Land der Märchen verwiesen."

Nicht so Rubirosa — und alles andere spielte sich in einem echt amerikanischen Tempo ab. Rubirosa charterte das französische Fischerboot „Ré", heuerte zwei Tiefseetaucher, ein Kommando von dreißig Mann und einen Kapitän an, und am 27. Januar 1952 segelte die Expedition mit Korganoff und Rubirosa an Bord nach Puerto Plata in der Dominikanischen Republik ab, von wo aus die weiteren Fahrten unternommen wurden.

Die Stelle, an der die spanische Flotte samt dem Admiralschiff „Nuestra Senora de la Concepcion" gesunken ist, bildet wegen der zahlreichen Riffe einen wahren Schiffsfriedhof, und auch heute ist das Segeln in dieser Gegend so gefährlich, daß bald nicht nur das ganze Schiffskommando, sondern auch der Kapitän sich weigerten, die Fahrt fortzusetzen, und es eines Tages zu einem regelrechten Aufstand kam.

„Mit einem Handmaschinengewehr im Anschlag brachte Rubirosa den Aufstand unter Kontrolle", erzählte mir Korganoff, „und rettete damit nicht nur uns beide, sondern auch das ganze Kommando, denn einige Matrosen waren ganz betrunken und drohten, das ganze Schiff in die Luft zu sprengen, was kein leeres Geschwätz war, denn wir führten 700 Kilo Dynamit an Bord, das für Unterwassersprengungen verwendet werden sollte."

Nach der Rückkehr nach Puerto Plata wurden der Kapitän und die ganze Besatzung von den dominikanischen Behörden verhaftet und in eine Festung eingesperrt.

Korganoff und Rubirosa wollten die Suche noch immer nicht aufgeben. Mit einem aus Eingeborenen zusammengesetzten Kommando setzten sie ihre Nachforschungen fort, in deren Verlauf es ihnen auch gelang, das Wrack der Concepcion zu finden und eine ganze Reihe von Unterwasseraufnahmen zu machen.

Alle längeren Tauchversuche mit den primitiven Tauchgeräten, die zur Verfügung standen, wurden aber durch Hunderte von Haifischen unmöglich gemacht, die dort die ganze Gegend unsicher machen. Um dem Abenteuer die Krone aufzusetzen, geriet „Ré" am 27. April 1952 in einen Sturm und kenterte an einer verlassenen Küste, von der aus Korganoff, Rubirosa und die gesamte neue Besatzung erst nach Tagen gerettet wurden . . .

Drei Jahre lang mußte Korganoff nach seiner Rückkehr nach Paris, wo auf ihn eine ganze Kette von Prozessen gegen den Kapitän und die Besatzung des Schiffes „Ré" wartete, kämpfen, bis er neue Geldgeber finden konnte, denn Rubirosa hatte von dem Inka-Schatz genug.

Dem längst verstorbenen Engländer William Phips hat es Korganoff zu verdanken, daß es ihm nun gelang. Dieser William Phips versuchte nämlich schon im Jahre 1687, den Schatz zu heben, und die Dokumente, die Korganoff über seinen Vorgänger finden konnte, waren so verlockend, daß sie den Ausschlag gaben.

William Phips konnte damals nur einen winzigen Bruchteil des Goldes heben, das sich am Deck des Wracks befand, und er kehrte nach England mit 22 696 Pfund Goldbarren und 30 326 Pfund Goldmünzen zurück.

„Aus den alten Aufzeichnungen, die auch William Phips bekannt waren", sagte mir Korganoff, „geht einwandfrei hervor, daß die Laderäume des Schiffes so sehr angefüllt waren, daß man sich dazu entschließen mußte, den kleinen Rest an Deck zu verstauen. Diesen kleinen Rest hat Phips mit seinen bescheidenen technischen Mitteln heben können. Uns wird dank unserer modernen Ausrüstung die Hauptladung in die Hände fallen . . ."

Lügen und Statistiken

Wert und Unwert der Befragung — Es kommt auf die Fragen, die Befragten und die Auswertung an

London. — Mit dem Wert und Unwert von Statistiken beschäftigt sich Darrell Huff in einem Buch, dem er den bezeichnenden Titel gab: „Wie man mit Statistiken lügen kann." Es führt Fälle an, in denen Volksbefragung und prozentuale Auswertung zu völlig verkehrten Ergebnissen kamen, weil sie auf einseitigen Grundlagen beruhten.

Eine Umfrage ergab zum Beispiel, daß die meisten Bewohner eines Villenviertels nur wissenschaftliche oder literarische Zeitschriften hielten, Unterhaltungsblätter dagegen nicht anrührten. Die befragten Leute hatten einfach gelogen, weil sie sich einen seriösen Anstrich geben wollten. Statistische Fragebogen über das Einkommen von Studenten erbrachten in einem anderen Fall so geringe Durchschnittssummen, daß drei Viertel der Studentenschaft am Hunger hätten sterben müssen.

Vielfach befragen Reporter jeden zehnten Straßenpassanten und meinen, damit einen echten Durchschnitt zu erfassen. Die Kranken, Alten, Heimarbeiter und Hausfrauen bleiben dabei unberücksichtigt. Die Methode, von einer Wohnungstür zur anderen zu gehen, ist auch unzuverlässig. Berufstätige können bei dieser Methode am Tag und Kinobesucher abends nicht mitreden. Auch sind Art und Ton der Fragen oft so suggestiv, daß die Antwort naheliegt. Huff rät, vor der Auswertung von Statistiken folgende Gesichtspunkte zu beachten: Welche Art Menschen ist befragt worden, und wer hat sie befragt? War die Unparteilichkeit gesichert? Hat die Aktion einen Sinn und ist ihr Thema nicht aus dem Zusammenhang gerissen?

Eine statistische Feststellung, daß das Leben in Gefängnissen teurer sei als im Luxushotel, beruhte darauf, daß man im Hotel nur den Zimmerpreis ohne Verpflegung berechnet hatte. Auch jene Kommission irrte, als sie 1938 bekanntgab, die USA-Bevölkerung würde entsprechend der bisherigen Vermehrung niemals die Zahl von 140 Millionen erreichen. 1950 zählte sie schon 152 Millionen, man hatte damals die Entwicklung des Lebensstandardes nicht mit berücksichtigt. Ein Gegner des Mädchenstudiums behauptete, daß nach der Statistik 33 Prozent der Studentinnen ihre Professoren heiraten würden. Das stimmte nur insofern, als es im ganzen drei Stundentinnen an einem College gab, von denen eine ihren Professor geheiratet hatte. Nur wenn Statistik vernünftig durchgeführt und unmißbräuchlich ausgewertet wird, trifft das Wort Disraelis nicht zu: „Es gibt drei Arten von Lügen: Lügen, verdammte Lügen und Statistiken!"

Häftlinge ferngesehen

Neuyork. — Fernsehkameras sollen in jede Zelle des Gefängnisses von Poughkeepsie im Staate Neuyork eingebaut werden. Von der Wachstube aus können die Wärter dann ständig alle Häftlinge beobachten. Dadurch will man vor allem Selbstmorde verhindern. In den letzten sechs Jahren haben sich sieben Gefangene das Leben genommen.

An der Spitze: Schweden

Stockholm. — Den höchsten Prozentsatz an Autos in Europa hat nach einer neueren Statistik Schweden. Dort kommen 600 000 motorisierte Fahrzeuge auf 7,2 Millionen Einwohner. AR

Zum Muttertag JACOBS KAFFEE wunderbar 582/4

IM TELEGRAMMSTIL

Martin Gramminger (Fortuna Düsseldorf) soll im Spiel gegen Rotweiß Essen den Spieler Islacker k.o. geschlagen haben. Daraufhin beschuldigte sich Karl Gramminger, der Täter zu sein, der nun von der Spruchkammer für acht Wochen gesperrt wurde.

Der 1. FC Köln und der Wiener SC trennten sich in Verviers (Belgien) 1:1.

Im Pariser Prinzenparkstadion spielten vor 35 000 Zuschauern Racing-Club Paris und 1. FC Kaiserslautern 1:1.

Im Alter von 47 Jahren starb in Essen der frühere Gewichtheber-Weltmeister Karl Bierwirth. Sein 1931 aufgestellter Weltrekord in der Halbschwergewichtsklasse besteht noch heute als deutscher Rekord.

Die Deutsche Billardmeisterschaft im Fünfkampf wird vom 6. bis 8. Mai in Köln ausgetragen. Verteidiger ist Lütgehetman (Frankfurt).

Die 67. Pferdeversteigerung des Westfälischen Pferdestammbuchs wird am 10. Mai in Münster abgehalten.

VfB Marathon Remscheid, Niederrheinmeister im Amateurfußball, wird die Lizenz für die 2. Liga beantragen.

In Lippstadt findet am 18. und 19. Juni eine Pferdeleistungsschau mit 15 Wettbewerben statt.

7000 Sportler in Hellersen operiert

Einrichtungen des Landessportbundes Nordrhein-Westfalen – Was alles geschaffen wurde

Duisburg. Mit seinen sozialen Einrichtungen hat der Landessportbund Nordrhein-Westfalen, in dem alle Turn- und Sportverbände zusammengefaßt sind, Pionierarbeit geleistet. Im Vordergrund steht das Sportkrankenhaus in Lüdenscheid-Hellersen, aber auch auf anderen Gebieten schuf der Landessportbund vorbildliche Maßnahmen, die den anderen Sportbünden als Vorbild dienten.

Hellersen war ursprünglich eine Kaserne, die 1943 in ein großes Lazarett umgewandelt wurde. Als der Krieg zu Ende ging, übernahm der Kreis Altena-Lüdenscheid die Gebäude, die vom 1. Januar 1946 ab als Kreiskrankenhaus dienen. Innerhalb der Chirurgie bekam der Sport seine ersten Betten, aus denen nach wenigen Jahren 120 wurden. Aus einer kleinen Station entwickelte sich eine große Abteilung, aus dem behelfsmäßigen Haus entstand eine moderne Klinik. Noch vor kurzem sind Umbauten, die nach modernen Gesichtspunkten erfolgten, fertiggestellt worden. Über 9000 Sportler wurden in neun Jahren stationär behandelt, und über 7000 Sportler mußten operiert werden.

Leistungen der Sporthilfe

In der Sporthilfe sind jetzt 859 273 Turner und Sportler aus 4933 Vereinen versichert. In der Sportunfallversicherung wurden im Jahr 1954 916 000 DM ausgezahlt, in 122 Haftpflichtfällen 10 351 DM. Im vergangenen Jahr waren 17 386 Unfallschäden zu verzeichnen, wovon auf den Fußball 12—035, auf den Handball 1958 und auf das Turnen 1602 entfielen. Das Aufkommen an Sportgroschen betrug 1954 907 375 DM gegenüber 629 511 DM im Vorjahr; in dieser Mehreinnahme drückt sich die Erhöhung der Abgabe von 5 auf 10 Pf aus. Aufgekommen sind z. B. im Kreis Unna-Hamm 18 249 DM, im Kreis Altena 14 653 DM, im Kreis Lüdinghausen 3669 DM, im Kreis Soest 3211 DM und im Kreis Olpe 2149 DM.

Ein wesentliches Arbeitsgebiet des Landessportbundes ist die Verteilung von Totomitteln (abgesehen vom Fußball, der seine eigenen Dotationen erhält). In den Jahren 1950 bis 1954 hat der Landessportbund für Plätze, Hallen und Heime insgesamt 6,2 Millionen DM verteilt. Dazu kommen zusätzliche Mittel für die Jugendarbeit, die im letzten Jahr 1,4 Millionen DM betrugen.

Heime und Zeltlager

Eine besondere Aufgabe sieht der Landessportbund in der Schaffung von Jugendheimen. Das neue Sportheim Neuastenberg hat bereits im letzten Winter der Jugend gedient. In Hachen an der Sorpe wurde in unmittelbarer Nähe des Althauses die Jugendausbildungsstätte des Landessportbundes errichtet. Inzwischen ist hier auch mit dem Bau eines Hauses für Wassersportler begonnen worden. Für das Bauvorhaben in Hinsbeck am Niederrhein hat die Naturschutzbehörde die Genehmigung erteilt. Hier sollen ein Wirtschaftsgebäude und ein Aufenthaltsraum für das angeschlossene Zeltlager errichtet werden. In Radevormwald wurde ein Jugendheim übernommen. Der Zeltlagerplatz in der Senne bei Oerlinghausen ist besonders reizvoll gelegen. Im Anschluß an ein Vereinsheim werden in diesem Jahr noch ein Aufenthaltsraum und sanitäre Anlagen gebaut. Damit sind die Zeltläger in Hinsbeck, an der Steinbach-Talsperre, in Oerlinghausen, Oberwerries, Radevormwald und Hachen allen Anforderungen gewachsen.

Der Landessportbund hat im letzten Jahr 15 Büchereien neu eingerichtet, so daß jetzt 118 Büchereien bestehen. Die Sportabzeichenabnahme ist ebenfalls Sache des Sportbundes; 1954 wurden 7986 Abzeichen verliehen.

Die Sportjugend ist der stärkste Jugendverband im Land Nordrhein-Westfalen. Jugendwart Julius Überhoff schließt seinen Bericht: „In Frieden leben, in Freiheit handeln und in voller Eintracht zusammenstehen! Das ist die Losung unserer Sportjugend!"

Hilfsspiele für die 2. Liga

Wattenscheid 09 — Schwarzweiß Essen 2:4
Rhenania Würselen — Fortuna Düsseldorf 4:0
Rheydter SV — Alemannia Aachen 1:2
Union Krefeld — Borussia M.-Gladbach 2:7
Hamborn 07 — Duisburger SV 2:1
VfB Bottrop — Meidericher SV 3:3
Wuppertaler SV — Rotweiß Essen 0:3
STV Horst — Borussia Dortmund 1:3
VfL Bochum — SpVg Herten 2:1
SF Katernberg — Preußen Dellbrück 1:4
Westfalia Herne — SpVg Erkenschwick 3:1
TSV Marl-Hüls — Preußen Münster 5:4
VfL Benrath — Bayer Leverkusen 0:4
Rotweiß Oberhausen — Schalke 04 2:1

Niederrhein-Amateurmeisterschaft:
Homberger SV — Sterkrade 06/07 3:1

Olympiareiter gewinnt Military

Ländlicher Reiter auf Platz 2

Warendorf. Die erste Olympia-Vorbereitungs-Military des Deutschen Olympiade-Komitees für Reiterei gewann am Mittwoch in Warendorf der Olympiateilnehmer Claus Wagner (Hannover-Linden) auf Prinzeß mit 61,55 Minuspunkten. Zweiter wurde der westfälische ländliche Reiter August Lütke-Westhues (Westbevern) auf Schwalbe von Westbevern (75,64 Punkte) vor Tiro unter Alwin Schockemöhle (Mühlen/Oldenburg) mit 97,69 Minuspunkten. Bei regnerischem Wetter wurde die Military mit dem Jagdspringen über elf Hindernisse mit zwölf Sprüngen abgeschlossen. Von den neun im Wettbewerb verbliebenen Pferden bewältigte kein einziges den Parcours ohne Spring- oder Zeitfehler. Claus Wagner hatte mit seinen beiden Pferden Prinzeß und Schlachtenbummler je ¼ Zeitfehler. Die in Führung liegende Hannoveranerin Mädel unter Alwin Schockemöhle verweigerte dreimal. Der außer Konkurrenz zum Training über die Bahn geschickte Trux von Kamax unter Otto Rothe (Warendorf) vollbrachte nicht nur einen fehlerlosen Ritt, sondern hatte mit 101 Sekunden auch die schnellste Zeit.

Wie der Deutsche Tennis-Bund mitteilte, findet der Davispokalkampf Deutschland gegen Italien vom 14. bis 16. Mai in München statt.

Sodingen in der Endrunde

Sodingen schlägt Reutlingen 3:0 — Wormatia gegen Bremerhaven 3:3

Düsseldorf. Im Qualifikationsspiel zur Teilnahme an der Deutschen Fußballmeisterschaft besiegte SV Sodingen am Mittwoch vor 15 000 Zuschauern in Ludwigshafen den SSV Reutlingen 3:0 (2:0). Sodingen nimmt damit an der Endrunde teil. Im zweiten Spiel trennten sich Wormatia Worms und Bremerhaven 93 vor 12 000 Zuschauern in Düsseldorf trotz Verlängerung unentschieden 3:3 (3:1, 3:3). Das Spiel wird am Donnerstag an gleicher Stelle wiederholt.

Übermäßige Härte

Ludwigshafen. Das Ludwigshafener Spiel war überaus kampfbetont, und durch die Großzügigkeit des Schiedsrichters führte die übermäßige Härte in der ersten Halbzeit zu zahlreichen Zwischenfällen und Verletzungen. Zunächst wurde Demski mit der Bahre vom Platz getragen, kam aber nach wenigen Minuten wieder. Dann prallten Klein, Adamik und Ludwig zusammen und verließen gemeinsam das Spielfeld. Während Sodingen bald wieder komplett war, blieb der Reutlinger Ersatztorwart Klein für den Rest der Spielzeit mit einer Gehirnerschütterung in der Kabine. Meßner vertrat ihn im Tor. Ludwig schied eine Minute vor der Pause nach einem schweren Foul Edlers nochmals aus, spielte aber wenige Minuten nach Wiederbeginn weiter. Die Reutlinger spielten trotz der Ausfälle nicht schlecht, vor allem in der zweiten Hälfte, als der Westzweite das Mittelfeld dem Gegner überließ. Dennoch ist der Sodinger Sieg verdient. Die Mannschaft wirkte wesentlich geschlossener und hatte in Sawitzki, Edler, Harpers, Demski und Adamik die besten Spieler.

Sodingen: Sawitzki; Nowak, Konopczynski; Gerner, Edler, Harpers; Linka, Demski, Wenker, Adamik, Wächter.

Reutlingen: Klein; Ludwig, Baum; Meßner, W. Müller, Vaas; H. Libinski, Gernhardt, Grziwok, W. Libinski, Waldschmidt.

Schiedsrichter: Wesel (Ludwigshafen).

Zuschauer: 15 000.

Tore: 1:0 Wächter 27. Min., 2:0 Demski 33. Min., 3:0 Linka 72. Min.

3:3 nach 120 Minuten

Düsseldorf. In dem niveaumäßig guten Spiel zeigte der norddeutsche Zweite die zweckmäßigere Spielanlage und den größeren kämpferischen Einsatz, während Wormatia in technischer Hinsicht ein Plus hatte, dabei aber taktisch unklug spielte und auch in der Abwehr nicht frei von Schwächen war. In der Verlängerung fehlte beiden Mannschaften die Kraft zu einer Entscheidung.

Bremerhaven 93: Lühr; Lill, Wagenbreth; Lang, Kolditz, Bücker; Bründl, Machnikl, Kapteina, König, Mokroß.

Wormatia: Baer; Bogert, Loeb; Mechnig, Selbert, Weiß; Rupprecht, Klingler, Schroer, Sehrt, Müller.

Zuschauer: 12 000.

Schiedsrichter: Ternieden (Oberhausen).

Tore: 0:1 Rupprecht 15. Minute; 1:1 Lang 17. Minute; 2:1 Mokroß 39. Minute; 3:1 Kapteina 40 Minute; 3:2 Mechnik 47. Minute; 3:3 Klingler 48 Minute.

Der Deutsche Leichtathletik-Verband kann wegen seines umfangreichen Terminplans und aus wirtschaftlichen Erwägungen dem Wunsch Spaniens nicht entsprechen, in diesem Jahre erneut zu einem Länderkampf nach Spanien zu kommen. Der DLV schlägt die zweite Begnung für 1956 vor.

Taktik gegen Pokalgeist

Bert Trautmann kann den englischen Pokal entscheiden

London. Englands Fußballsaison erlebt ihren krönenden Abschluß, wenn am 7. Mai Manchester City und Newcastle United auf dem Rasen des Wembley-Stadions zum Endspiel um den ältesten Fußballpokal der Welt antreten und um die Ehre kämpfen, den silbernen Riesenbecher und die goldenen Siegermedaillen aus der Hand von Königin Elisabeth entgegennehmen zu dürfen. Allzu oft hat das Pokalfinale, das seit 1872 regelmäßig ausgetragen wird, und seit 1923 im herrlichen Wembley-Stadion heimisch ist, denen eine Enttäuschung bereitet, die von diesem Treffen auch eine Demonstration wirklicher Fußballkunst erwarteten.

Trotz dieser Erfahrung aber könnte man geneigt sein, in diesem Jahr mit einem großen Finale zu rechnen. Manchester City wurde durch die Erfolge mit dem System des zurückgezogenen Mittelstürmers trotz Chelseas Meisterschaft zur meistdiskutierten Elf des Jahres. Newcastle United, der fünfmalige Cupsieger, ist die Mannschaft, die nach dem Kriege im Pokal so große Triumphe errang und einen Rekord aufstellte, da sie zum zehnten Male das Endspiel erreichte. Beide vertreten innerhalb der englischen Liga zwei völlig voneinander verschiedene Spielauffassungen. Vielleicht erlebt Wembley gerade durch diesen Gegensatz des Stils ein Finale, das sich würdig an große Schlager wie Manchester Uniteds 4:2 gegen Blackpool von 1948 und Blackpools 4:3 gegen Bolton von 1953 anreiht.

Angelpunkte: Trautmann—Revie

Es kann kein Zweifel darüber bestehen, daß Manchester City seinen Erfolg ebenso sehr der Abwehr wie dem unorthodox aufgezogenen Angriffsspiel zu verdanken hat. In ihren fünf Pokalspielen bis zum Eintritt ins Finale erzielte die himmelblaue City ein Torverhältnis von 9:1 — eine Zahl, die für sich spricht. Der Mann, der dieser Abwehr ihre Sicherheit und Ruhe gibt, ist Bert Trautmann, der blonde deutsche Torwart, der 1949 zu City stieß und als Nachfolger von Nationaltorhüter Frank Swift zum Liebling der Anhänger wurde. Seine Kombination von nüchternem Spiel im Strafraum und akrobatischen Paraden auf der Linie, die Manchester City so manchen Punkt rettete, kann auch in Wembley entscheiden und den langen Bremer zum ersten kontinentalen Spieler machen, der einer siegreichen Pokalmannschaft angehört. Im Feldspiel dreht sich alles um Don Revie, den Mann, der geschickt aus dem Hintergrund dirigieren versteht, seinen Halbstürmern haargenaue Pässe serviert und von Englands Journalisten zum „Fußballer des Jahres" gewählt wurde, nachdem Manchester Citys „Revie-Plan" zum Tagesgespräch geworden war.

Am Mittwoch wurde gemeldet, daß Manchester City, mit einem Kurs von 6:4 Favorit des Pokalendspiels, Sorgen hat. Nachdem Linksaußen Roy Clarke als erfolgreichster Torschütze durch eine Knieverletzung ausfällt, mußte jetzt Bert Trautmann wegen starker rheumatischer Schmerzen aussetzen. Man hofft, ihn durch entsprechende Behandlung einsatzfähig zu machen.

Rennen in Düsseldorf

Mittwoch, 4. Mai

1. R.: 1. Fra Diavolo (v. d. Lancken), 2. Linderhof. Sieg 26, Platz 16, 24, Ew. 86. — 2. R.: 1. Blaufuchs (Held), 2. Mittenwald, 3. Pracht. Sieg 32, Platz 17, 23, 58, Ew. 128. — 3. R.: 1. Toupet Bleu (Zehmisch), 2. Winzertag, 3. Peterchen. Sieg 29, Platz 16, 14, 41, Ew. 64. — 4. R.: 1. Solani (Demandt), 2. Mungo, 3. Olaf. Sieg 51, Platz 18, 28, 16, Ew. 644. — 5. R.: 1. Usurpator (Nordmann), 2. Almeido. Sieg 50, Platz 24, 19, Ew. 150. — 6. R.: 1. Adonis (Drechsler), 2. Finkenstein. Sieg 16, Platz 14, 26, Ew. 174. — 7. R.: 1. Palisander (Starosta), 2. Marconi, 3. Manifest. Sieg 109, Platz 32, 21, 72, Ew. 706. — 8. R.: 1. Agonist (Broda), 2. Zünftige, 3. Wunderlampe. Sieg 44, Platz 19, 19, 16, Ew. 140.

In wenigen Zeilen

Die Veranstalter der Boxweltmeisterschaft im Schwergewicht zwischen Titelhalter Rocky Marciano (USA) und Don Cockell (England) rechnen am 16. Mai in San Franzisko mit einer Einnahme von 735 000 Dollar. 500 000 Dollar werden an Eintrittsgeldern erwartet. Die übrigen Einnahmen kommen aus Rundfunk- und Fernsehgebühren.

Der Deutsche Tennis-Bund will in der zweiten Runde der Davispokal-Europazone vom 14. bis 16. Mai auf der Iphitos-Anlage in München mit Ernst Buchholz (Köln), Horst Herrmann (Oberhausen), Christoph Biederlack (Rheine) und Rupert Huber (Nürnberg) die gleiche Mannschaft einsetzen, die in Düsseldorf mit 4:1 über Irland erfolgreich war.

Begründer der „Arlberg-Technik"

Zum Gedächtnis des Skipioniers Hannes Schneider

Wien. Aus Amerika kam die Nachricht, daß der Österreicher Hannes Schneider in North Conway, einem der amerikanischen Sportzentren, wo er zuletzt eine Skischule leitete, im Alter von 64 Jahren einem Herzschlag erlag. Hannes Schneider zählt zu den Skipionieren, denen die Welt die Modernisierung des Skisports zu verdanken hat. Er war der Begründer der „Arlberg-Technik", die in der Zeit nach dem ersten Weltkrieg Tausende und Abertausende in seiner weltberühmten Skischule in St. Anton lernten. Durch diese Skischule wurde der österreichische Wintersportplatz St. Anton zum Weltbegriff.

Der Österreicher hat in den Kinderjahren des Skisports die Filmregisseure für den Skisport interessiert. Mit den beiden von dem Freiburger Filmregisseur Dr. Arnold Fanck gedrehten Skisportfilmen „Fuchsjagd im Engadin" und „Der weiße Rausch" wurden Millionen von Menschen in allen Ländern der Welt mit der Pracht der winterlichen Bergwelt bekannt gemacht. Hannes Schneider verkörperte in diesen beiden Filmen die Hauptrolle und propagierte mit seinen atemberaubenden Abfahrten im steilsten alpinen Gelände, als es im Skisport noch längst keine alpinen Wettbewerbe gab, den alpinen Abfahrtslauf.

Als in den USA die luxuriösen Skisportzentren entstanden, holten die Amerikaner den berühmten österreichischen Arlberg-Skilehrer nach drüben. Er baute dort eine Skischule auf, die bald zum Mittelpunkt im amerikanischen Skisport wurde. Hannes Schneider nahm die amerikanische Staatsangehörigkeit an, holte nach dem Krieg die befähigtsten Arlberg-Skilehrer nach den USA und schuf mit die Grundlagen zu dem aufsehenerregenden Aufschwung des Skisports in Amerika. Seine österreichische Heimat hat Hannes Schneider nie vergessen, denn alljährlich in den Nachkriegsjahren weilte er in St. Anton. Mit dem Tode von Hannes Schneider verlierte der internationale Skisport einen jener Männer, deren Namen mit dem großartigen Siegeszug des Skisports in den letzten Jahren immer genannt werden dürften.

Richard Volderauer.

SOZIALPOLITISCHE SPRECHSTUNDE

Geistige Berufe gehen am Stock

Traurige Bilanz eines Bundesministers — Abwanderung verhindern

Als Bundesminister Schäfer im vergangenen Jahr den Auftrag erhielt, die wirtschaftliche und soziale Situation des unselbständigen Mittelstandes zu untersuchen, wußte man zwar aus zahlreichen Einzeluntersuchungen, daß es um diese Bevölkerungsgruppe nicht gut bestellt sei. Nun liegen die ersten Untersuchungsergebnisse des von Schäfer eingesetzten Sachverständigen-Ausschusses vor. Es ist bewiesen, daß die geistige Arbeit in Westdeutschland insgesamt zu gering und in sich nach ungleichartigen Maßstäben bewertet wird.

Dieser Bericht gibt jetzt schon interessante Aufschlüsse über die Gehaltsunterschiede gleichartiger Angestelltenberufe in verschiedenen Wirtschaftszweigen. Bei Zugrundelegung einer Indexzahl von 100 für das Jahr 1951 stellt sich gegenwärtig für die Angestellten im Steinkohlenbergbau eine Indexzahl von 145,6 heraus. In der Eisen- und Stahlindustrie beträgt der ermittelte Satz 136,6. Unter dem Durchschnitt liegen die Angestelltengehälter in der holzverarbeitenden Industrie und im Einzelhandel mit etwa 86 Punkten. Eine Unterschung der vergleichbaren Tätigkeiten in absoluten Zahlen ergab schwankende Brutto-Monatseinkommen zwischen 260 und 570 DM. Solche Gehaltsspannen für die Ausübung gleicher Funktionen in verschiedenen Wirtschaftsgruppen sind überraschend.

Noch erstaunlicher wirkt es aber, daß für die gleichen Leistungen in denselben Wirtschaftszweigen hohe regionale Unterschiede bestehen, und zwar bis 100 DM monatlich. Die Untersuchungen haben aber nicht nur eine unterschiedliche Entlohnung ergeben, sondern, gemessen an der Bezahlung einfacherer Arbeiten, auch eine zu geringe Vergütung für die Angestellten. Zum Beispiel stiegen die Indexzahlen für Hilfsarbeiterlöhne, wenn man 1926 gleich 100 setzt, auf eine Indexzahl von über 200. Im gleichen Zeitraum hatten die Angestelltengehälter einen Zuwachs von 53,8 bis 80,2 Punkten.

An der Tatsache, daß einfachere Beschäftigungen heute relativ besser bezahlt werden als geistige Tätigkeiten, ist daher nicht mehr länger zu zweifeln. Diesen Zustand rasch zu ändern, ist eine Aufgabe, der sich weder die Wirtschaft noch die öffentliche Hand entziehen können, wenn es nicht zur Abwanderung aus diesen Berufsgruppen oder aber zu ihrer Radikalisierung kommen soll. Minister Schäfer hat zur Verstärkung seiner Beweisführung — daß die geistige Arbeit zu gering bewertet wird — noch eine Repräsentativ-Erhebung veranlaßt, die ein Bild über die Funktionen der geistigen Tätigkeit im volkswirtschaftlichen Leben Westdeutschlands vermitteln soll. Diese ergänzende Untersuchung wird voraussichtlich bis zur Jahresmitte beendet sein und dann ein abschließendes Urteil über die mißliche Lage und die wirtschaftliche Bedeutung des unselbständigen Mittelstandes gestatten.

Mehr Beschäftigte im Baugewerbe

Nach Anlaufen der Bausaison 1955 ergab eine statistische Untersuchung in Hessen, daß in diesem Jahre im Bauhauptgewerbe mehr Personen beschäftigt werden als im Vorjahr. Auch die Zahl der Baustellenstunden hat erheblich zugenommen. Es wird daher erwartet, daß 1955 erheblich höhere Bauleistungen als im vergangenen Jahr zu erwarten sind. Durch den starken Winter mußten allerdings viele Überhänge mit in die neue Bausaison übernommen werden. Es ist daher möglich, daß hierdurch der ungewöhnlich hohe Beschäftigungsstand gleich zu Beginn der Saison zu erklären ist, also im Laufe des Jahres kein entsprechender Anstieg erfolgt. Es macht sich bereits jetzt allerorts ein Bauarbeitermangel bemerkbar, wozu auch der inzwischen angelaufene Autobahnbau beiträgt. Trotzdem hofft das Baugewerbe, durch entsprechende Rationalisierung alle Aufträge erfüllen zu können. Annähernd 46 000 Stellen konnten in diesem Jahr in den Bauberufen wegen Arbeitermangels nicht besetzt werden. Notwendig ist daher, daß die öffentlichen Auftraggeber ihre Bauwünsche für 1955 möglichst beschränken.

Keine Lohnsteuer für Zuwendungen zum 1. Mai

Alles, was ein Arbeitgeber aus Anlaß des 1. Mai seinen Arbeitnehmern an Sachleistungen zuwendet, ist nicht lohnsteuerpflichtig, sofern sich diese Zuwendungen im angemessenen Rahmen halten. Das gilt regelmäßig für die Kosten der üblichen Betriebsfeiern oder Betriebsausflüge, also z. B. für Fahrtkosten, Eintrittsgelder, Getränke, Speisen, Rauchwaren usw. Zahlt der Arbeitgeber seinen Betriebsangehörigen jedoch einen Barbetrag aus, so bleibt dieser nur dann lohnsteuerfrei, wenn er 5 DM je Arbeitnehmer nicht übersteigt. Diese Ziffer ist kein Freibetrag, sondern eine steuerliche Freigrenze; zahlt ein Arbeitgeber z. B. 10 DM je Arbeitnehmer, so ist die ganze Zuwendung, nicht etwa nur 5 DM lohnsteuerpflichtig.

Wann ist ein Mensch pensionsreif?

Interessantes Untersuchungsergebnis des Internationalen Arbeitsamts

Das Internationale Arbeitsamt hat Untersuchungen angestellt, um zu ermitteln, wann in den verschiedenen Ländern ein Mensch als „pensionsreif" angesehen wird. Das Ergebnis der Umfrage war, daß man sich bei der Pensionierung in Frankreich, der Tschechoslowakei und der Türkei an das Alter von 60 Jahren hält, während in Österreich, Belgien, Griechenland, Dänemark und England ein differenziertes System gilt, indem Frauen mit 60 und Männer mit 65 Jahren pensioniert werden. In Schweden wird die Grenze für das Ruhestandsalter bei 67 Jahren, in Norwegen und Irland bei 70 Jahren gezogen. In der Bundesrepublik gilt allgemein die Grenze von 65 Jahren als Pensionsalter, bei den Bundesrichtern ist sie jedoch auf 70 Jahre festgesetzt.

Verschiedene angesehene Sozialpolitiker haben in letzter Zeit mehrfach gefordert, die Altersgrenze etappenweise auf 70 Jahre heraufzusetzen und für das 65. Lebensjahr eine ärztliche Untersuchung vorzusehen. Diese Vorschläge werden damit begründet, daß die Lebensdauer des Menschen in den letzten Jahrzehnten stark gestiegen sei, nämlich von 35,5 im Jahre 1870 auf 68,4 Jahre nach dem derzeitigen Stand.

Bundesversicherungsamt ganz überflüssig

Reichsbund der Kriegs- und Zivilbeschädigten begründet Ablehnung

Die Schaffung eines Bundesversicherungsamtes sei im Hinblick auf die Geringfügigkeit der zu übernehmenden Aufgaben nicht notwendig, erklärt der Reichsbund der Kriegs- und Zivilbeschädigten, Sozialrentner und Hinterbliebenen in einem Brief an den Bundestagsausschuß für Sozialpolitik. Ein Gesetzentwurf zur Errichtung eines solchen Amtes ist von den Regierungsparteien eingebracht worden und in erster Beratung vom Bundestag erörtert worden. Der Reichsbund der Kriegs- und Zivilbeschädigten, Sozialrentner und Hinterbliebenen begründet seine Ablehnung zum Aufbau eines Bundesversicherungsamtes mit folgenden Punkten:

1. die Aufgabengebiete des früheren Reichsversicherungsamtes könnten zum wesentlichen Teil nicht auf das Bundesamt übergehen, da sie größtenteils bereits andere Institutionen wie dem Bundessozialgericht übertragen worden seien:
2. auch die dem früheren Amt zustehende Befugnis, Rechtsverordnungen zu erlassen, würde dem Bundesversicherungsamt nicht gegeben werden können, da das Grundgesetz dies unmöglich mache;
3. liege zudem das Aufsichtsrecht über den weitaus größten Teil der Versicherungsträger heute bei den obersten Verwaltungsbehörden der Länder und eine Durchbrechung dieses Rechts müßten die Länderregierungen schon aus finanztechnischen Gründen ablehnen. Es scheine im übrigen, meint der Reichsbund, als ob mit der geplanten Errichtung des Bundesversicherungsamtes ein Eingriff in die Aufgaben und die Verantwortung der Selbstverwaltung vorgenommen werden soll. Dies würde aber zwangsläufig zu zeitraubenden Auseinandersetzungen führen.

Invalidenrente mit dem Krankengeld

Gleichzeitige Zahlung getrennter Versicherungen mit gesonderten Beiträgen

Die Reichsversicherungsordnung kennt keinen allgemeinen Grundsatz, daß Rente und Krankengeld nicht nebeneinander gewährt werden dürften. Dies stellte der dritte Senat des Bundessozialgerichts in Kassel fest. Er bestätigte damit die Entscheidung des Sozialgerichts Kassel, das die Landesversicherungsanstalt Hessen zur Zahlung von etwa 600 DM Rente an den früheren Beifahrer Pletsch aus Kassel verurteilt hatte.

Pletsch hatte am 18. Januar v. J bei der LVA Hessen Invalidenrente beantragt. Nach Stellung des Antrages erkrankte er und bezog vom 1. Februar bis zum 25. Juni des gleichen Jahres Krankengeld. Die LVA gewährte daher die Rente erst vom 25. Juni an. Nunmehr klagte Pletsch auf Rentenzahlung vom 1. Februar an. Das Sozialgericht Kassel hatte der Klage stattgegeben, die LVA hatte jedoch Revision eingelegt, die jetzt zurückgewiesen wurde. In der Urteilsbegründung heißt es, Krankenversicherung und Invalidenversicherung seien getrennte Versicherungen, für die gesonderte Beiträge gezahlt werden. Daher sei ein gleichzeitiger Bezug von Rente und Krankengeld zulässig.

Altersrente rechtzeitig beantragen

Nach Vollendung des 65. Lebensjahres beginnt für alle in der Angestelltenversicherung versicherten Personen der Anspruch auf Altersruhegeld. Das 65. Lebensjahr ist im Sinne der Versicherung jeweils am Tage vor dem 65. Geburtstag vollendet und die Rentenzahlung setzt am ersten des darauffolgenden Monats ein. Wichtig ist, daß der Antrag auf Gewährung der Altersrente rechtzeitig gestellt wird, denn die Bearbeitung des Antrages kann evtl. drei Monate in Anspruch nehmen. Wird der Antrag erst nach Erreichung der Altersgrenze gestellt, dann wird die Rente nicht rückwirkend gezahlt, sondern erst mit dem Zeitpunkt der Antragstellung.

Rheinisch-Westfälische Börse

Kurse vom 5. Mai 1955

Industrie-Aktien

AEG 272 bz
Altenessen 172½ bz
Bad. Anilin 294½ bz
Balcke 217 bz Br
BMW 190 bz
Bergb. Neue Hoffn. 164 bz
Bergw. Königsborn-Werne 171½ bz G
Beton & Monier 240 bz
Boswau & Knauer —
Buderus 231½ bz
Burbach Kali 210 bz
Cassella 341 bz
Daimler 373 bz
Demag 286 bz
Dt. Conti Gas 298 bz
Dt. Edelstahl 216 Br
Dt. Erdöl 185½ bz
Dortmund-Hörde 164½ bz
Dortm. Akt.-Brauerei 300 bz
Dortm. Ritter-Br. 355 G
Dortm. Union 292 bz G
Dynamit Nobel —
Essener Steink. 178 bz G
Farben Bayer 288 bz
I. G. Farben Liqui 43 bz G
Felten & Guilleaume 225 bz
Geisenberg 167 bz
Goldschmidt 174 bz
Gußstahl Witten 280 bz
GHH Aktienverein 273 G
Hamborner Bergb. 166 bz
Harpener Berg 161¼ bz
Heinrich Bergb. 142 bz Br
Hochtief — G
Hoechster Farben 240½ bz
Hoesch 176½ bz
Karstadt 260 bz
Kauthof 335 bz

Industrie-Aktien

Klöckner-Humboldt-Deutz —
Klöckner-Werke 184 bz Br
Mannesmann 202 bz
Rhein. Röhren 254 bz
Rheinpreußen 185 bz
Rheinstahl 336 Br
Rhein.-Westf. Elsen 220 bz
RWE 281 bz
Ruhrstahl 246 bz
Salzdetfurth 282 bz
Siemens Stämme 278 bz
Stahlw. Südwestfalen —
Ver. Dt. Nickel 240 bz
Wasserw. Gelsenk. 248 bz
Wintershall 290 bz
Zellwald 195 bz

Bank-Aktien

Commerzb. Reste 14¾ bz G
Bankv. Westd. Ausg. 1952 818 bz G
Bankv. Westd. Ausg. 1953 212 bz G
Dt. Bank Reste 20 bz G
Rh.-Westf. Bank 294 bz G
Dresdn. Bank Reste 19½ bz
Rhein-Ruhr-Bank 254 bz G

Freiverkehr

Chemie-Faser Inh. 145 G
Nordd. Lloyd 58—62
Phrix-Inh. 76—79
Rhein. Kunstseide 138 Br
Schulth. Stämme 172½–178½

Nachfolger-Aktien

Aug.-Thyssen-Hütte 192
Gußstahl Bochum 178
Hüttenwerk Phoenix 208
Hüttenw. Siegerland 200 bz
Hüttenw. Oberhausen 175½
Niederrhein. Hütte 215

Tendenz: Glattstellungen, besonders am Montanmarkt.

Übermittelt vom Bankverein Westdeutschland.

DM-Ost — DM-West

Die Wechselstuben kaufen 510 DM-Ost für 100 DM-West und verkaufen 100 DM-Ost für 20,32 DM-West.

Verantwortl. für „Sozialpolitische Sprechstunde": Waldemar Zimmermann.



Das störende ETWAS? Nein, das gibt es nicht für mich! Ich wasche mich schon morgens mit „8 mal 4"-Seife und bin den ganzen Tag frisch. Unliebsamen Körpergeruch kenne ich nicht mehr!

8 mal 4

TOILETTE- u. BADESEIFE

Das Barometer steigt wie die gute Laune mit Goldhut-Zigaretten rein und so bekömmlich.

Magenschmerzen sind zu vermeiden

Wenn Sie befürchten müssen, daß nach dem Essen Ihr Magen „sauer reagiert", wenn saures Aufstoßen, Sodbrennen oder nervöse Magenbeschwerden Sie nicht in Ruhe lassen, dann empfehlen wir Ihnen Biserirte Magnesia. Dieses bewährte Arzneimittel bindet rasch alle überflüssige Magensäure, die in den meisten Fällen die Beschwerden verursacht.

Schon 2–3 Tabletten oder ein wenig Pulver befreien Sie von Schmerzen und schaffen Ihnen sofort Erleichterung. Die Magenschleimhaut wird vor weiterer Säureeinwirkung geschützt, und Ihr Magen kann wieder normal arbeiten.

Sie erhalten Biserirte Magnesia als Tabletten oder Pulver für DM 1,65 in jeder Apotheke.



Ober **300 Akkordeons** am Lager. HOHNER und andere Marken, sowie alle anderen Instrumente. Farbkatalog mit über 200 Abbildg. gratis. 12 Monatsraten, 1/5 Anz.



Jörgensen Düsseldorf, Hüttenstr. 8/72

Westdeutschlands größtes Musikversandhaus besucht Sie auf Wunsch mit Auswahlsendung

---



Sonntag

ist Muttertag

Was die Mutter alles braucht . . .

Regenschirme	DM 14,50 bis			**6,90**
Taschenschirme	DM 29,50 bis			**14,75**
Trägerschürzen	DM 5,90 bis			**2,50**
Kittelschürzen	DM 13,90 bis			**7,80**
Wäschegarnituren		DM 3,25		**2,50**
Kunstseidenstrümpfe	DM 1.35	1,10		**0,88**
Perlonstrümpfe	DM 4,90	3,90		**2,95**
Kaffeedecken 130/160	DM 9,85	7,85	6,90	**4,90**
Seidenschals u. Viereckt.	DM 6,95	3,50	2,75	**1,95**
Frottehandtücher	DM 3,90	2,95	1,95	1,65 **1,38**

Kleiderstoffe aller Art, vielseitige, große Auswahl, modische Stoffe und . . . wie immer so preiswert!

Kebbekus & Eibach · Olpe

SPAR

Zum Muttertag

Ia Pralinen große Packung **1,50**

Deutsch. Wermutwein rot, 1/1 Fl. ohne Glas **-,90**

Paul Henne

Damen- und Herren-Salon

Wenden · Autobus-Haltestelle

Dauerwellen aller Art

Neueste Tagesfrisuren „Dandy" und „Flamme"

Der Knoten

in Ihrem Taschentuch erinnert daran: heute probiere ich

Goldteufel-Feinschnitt

Tbc-freie

Milchkuh

anfangs Juni kalbend, zu verkaufen.

Lütringhausen Nr. 9

Gartenbauverein Olpe

VERSAMMLUNG

am **Freitag, dem 6. Mai, um 20 Uhr** in Olpe (Schwanensaal)

Referent: Gartenbauinspektor Beck-Lüdenscheid

„Der Garten in der heutigen Zeit"

Alle Gartenfreunde ladet ein

DER VORSTAND

Möbl. Zimmer

gesucht.

Rhein.-Westf. Bank, Olpe

Motorrad (Meico)

125 ccm, 17 000 km gelaufen, zu verkaufen. Zu erfragen unter Nr. 1418 beim Sauerl. Volksblatt Olpe.

Ab Donnerstagnachmittag 15 Uhr eintreffend

Islandschellfisch und Rotbarschfilet

Ab Freitag früh

Gemüse- und Blumenpflanzen

ferner für den Muttertag preiswerte

Schnittblumen

in großer Auswahl

Albert Feldmann

Olpe Fernruf 515

New-Hampshire

bleibt das wirtschaftlichste Huhn des Kleintierhalters und Bauern. Bruteier, Eintagsküken, Junghennen, Masthähnchen für Endmast und in Schlachtreife sofort lieferbar zu Tagespreisen, auch an Wiederverkäufer.

New-Hampshire-Zuchthof Greiten-Löers

Benolpe über Altenhundem Ruf: Welschen Ennest 287

Verkäufer

für größeres Einzelhandelsgeschäft in Olpe gesucht. Angebote unter Nr. 1413 an Sauerl. Volksblatt Olpe.

Mutterboden

zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 1407 an Sauerl. Volksblatt Olpe.



Fast neuer

Gasherd

dreiflammig, umständehalber billig abzugeben.

Humpert, Olpe, Hoher Stein 8

Neuwertige

Doppelflinte

Sauer & Sohn, erstkl. Schußleistung (auch Brennecke), Neupreis DM 520,—, preisgünstig abzugeben. Angebote unter Nr. 1419 an Sauerl. Volksblatt Olpe.

Ehrliche, saubere

Hausgehilfin

evtl. für halbe Tage, sofort oder später gesucht.

Frau Tonis Nies

Olpe, Am Markt

Ob Mohrchen, Dackel, Papagei - - Entfloh'ne bringt sie schnell herbei!

. . . natürlich die „Kleine Anzeige" im altangestammten Heimatblatt „Sauerländisches Volksblatt"; die „Kleine Anzeige" unterrichtet die ganze Bevölkerung von der Flucht des kleinen Ausreißers und verhilft dadurch zur schnellen Rückkehr zu Herrchen oder Frauchen!

---

†

Heute nachmittag 16 Uhr nahm der Herr über Leben und Tod unseren guten Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Hubert Scherer

nach langem, schweren Leiden, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im Alter von 65 Jahren zu sich in sein ewiges Reich.

In tiefer Trauer:

Josef Gummersbach und Frau Gertrud geb. Scherer

Hubert Scherer und Frau Annemie geb. Heuel

Bernd Hensel und Frau Hildegard geb. Scherer

Franz und Anton Scherer als Brüder **und Enkelkinder**

Olpe, Kortemicke 12, Bonn und Hüsten, den 4. Mai 1955

Das Seelenamt für den lieben Verstorbenen ist am Samstag, dem 7. Mai, um 8 Uhr in der St. Mariae Himmelfahrts-Kirche; daran anschließend ist die Beerdigung von dort aus.

Donnerstag und Freitag wird um 19 Uhr in der Mutterhauskapelle für den lieben Verstorbenen gebetet.



Überall und jederzeit schafft SUNLICHT SEIFE Sauberkeit

WUNSCH-KONZERT

zu Gunsten des Stadthallenbaues in Olpe

ausgeführt vom

Musikzug der Freiwilligen Feuerwehr Olpe

am Sonntag, dem 8. Mai, abends 8 Uhr

im großen Schwanensaal zu Olpe

Ansager: Paulchen Gramsch

Eintrittskarten zu DM 2,— im Vorverkauf in der Buchhandlung Gottfried Marx, Westfälische Straße, und im Rathaus, Zimmer 1, oder an der Abendkasse

---

Unser **Tip**

Zum Muttertag

Feine Keks- und Waffelmischung	große Dose DM	**0,95**
Lambertz Marken-Pralinen mit überraschend guten Füllungen	125 g Schachtel DM	**1,50**
	250 g Schachtel DM	**3,00**
Weißer Bordeaux „Belle Rose" süß und süffig	1/1 Flasche o. Gl. DM	**1,75**

Elmi-KAFFEE

Gold, der Festtags-Kaffee 125 g DM **3,25**

TURM RING

---

†

Nachruf

Nach kurzer Krankheit verschied am 2. Mai unser Belegschaftsmitglied

Johann Thelen

im Alter von 53 Jahren.

Wir verlieren in ihm einen treuen, fleißigen und zuverlässigen Mitarbeiter, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden.

Geschäftsleitung und Betriebsrat der Märkischen Blechwarenfabrik u. Verzinkerei G. m. b. H. Drolshagen i. Westf.

Drolshagen, den 5. Mai 1955

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 6. Mai, um 9.45 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Trauerspenden in erstklassigen Ausführungen bei mäßigen Preisen liefert

Gärtnerei Olpe, Westfälische Straße 77 Fernsprecher 294

Gerbermann

Auch Vermittlung nach auswärts

Zum Muttertag

Apfelsaft	1/1 Flasche ohne Glas			**0,40**
Deutscher Wermutwein	1/1 Flasche ohne Glas			**0,95**
Französischer Tafelrotwein	1/1 Flasche ohne Glas			**0,98**
Franz. Weißwein „Vin Blanc"	1/1 Flasche ohne Glas			**1,35**
Tarragona	1/1 Flasche ohne Glas			**1,35**
Kaffee	100 g Beutel	2,20	2,00	**1,80**

Markenschokoladen, Pralinen und Keks in Packungen

von bekannten Markenfirmen in großer Auswahl

3 Prozent Rabatt

RHEIKA

CHLORODONT wie gewohnt oder jetzt auch schäumend



Sie finden in unserer Textil- und Lebensmittel-Abteilung preiswerte und praktische Geschenke in großer Auswahl

Hessmann

Winterbergstraße 20 OLPE Westfälische Straße 15



Wer rechnen muß

und trotzdem gut essen will, kauft die gehaltvollen und ergiebigen „Birkel 7 Hühnchen" Eiernudeln. Bei den Bild-Rezepten gibt es auch viele leckere Gerichte ohne Fleisch.

Erprobte Bild-Rezepte auf jedem Birkel-Paket

250 g nur 65 Pf